

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedebmalige Insertion 30 fr. öst. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp in Leipzig und A. Oppelik in Wien.

Telegramme der „Arader Zeitung“

Pest, 26. März. Die verlangte weitere Indemnität wurde bewilligt. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam die Mikó-Sallán'sche Angelegenheit zur Tagesordnung, wurde aber nicht beendet, wird daher Montag fortgesetzt.

Wien, 26. März. Das Demissionsgesuch Giskra's wurde vom Kaiser angenommen.

Die Polen betrachten nach dem Votum der gestrigen Resolutions-Ausschuß-Sitzung, den Ausgleich für gescheitert.

Finanzminister Lónyay ist hier eingetroffen und wohnt dem Ministerrathe in Angelegenheit der Militärgrenze bei.

Zur Situation.

(Orig.-Corr. der „Arader Zeitung“.)

□ **Pest, 25. März.**

Es ist heute der erste etwas mildere Tag. Lange genug hat der Winter seinen Spuk bei uns getrieben; es war, als hätte sich der alte Boreas mit den Aerzten gegen die hiesige Bevölkerung verschworen, denn so viel Kranke, namentlich solche, die an den Athmungsorganen leiden, gab es den ganzen Winter nicht. Man begegnet fast keinem Menschen, der nicht wenigstens am Husten oder Schnupfen leidet. Sind aber die Einwirkungen der abnormen Zeitverhältnisse schon im gewöhnlich bürgerlichen Leben ganz außerordentlich Natur, um wie viel machen dieselben sich in den politischen Kreisen geltend. Da ist der Schnupfen permanent und längere Zeit wird wohl darauf verzogen, bevor die frühere Gesundheit wiederkehrt. Die

Organe, welche gewöhnlich in allen Dingen, die leitenden Kreise betreffend, am Besten unterrichtet sind, gestehen nun schon selbst zu, worauf wir längst hingewiesen haben, daß nämlich zwei so entschiedene Charaktere, wie der Ministerpräsident Andrássy und der Finanzminister v. Lónyay, nicht länger neben einander im Cabinet zubringen können, da die Gegensätze in ihren Ansichten nachgerade so bedeutend geworden, daß sie kaum mehr auszugleichen sind. Se. Maj. befindet sich jetzt in Pest, und so wie in den nächsten Tagen die jenseitige Ministerkrise zum Austrag kommen muß, ebenso wird jetzt auch, und zwar in der aller kürzesten Zeit, die diesseitige Angelegenheit ausgeglichen werden. Daß die Differenz mit dem Austritt Lónyay's endet, dies unterliegt kaum einem Zweifel.

Inzwischen hat das Ministerium eine neue Indemnity-Frist vom Reichstage verlangen müssen, weil die Herren Volksvertreter, was wir leider schon lange vorausgesehen, mit der Botirung des Budgets nicht fertig werden konnten. Es ist wirklich betrübend, welche eigenthümlichen Ansichten „die Väter des Vaterlandes“ von ihrer Aufgabe haben; da streiten und nergeln sie wochenlang an den einzelnen Budgetposten herum, als hinge das Wohl der Nation von fünf Groschen ab, die sie mehr oder weniger bewilligen, und vergessen, daß die Zeit, die sie nutzlos vergeuden, dem Lande viele Tausende kostet. Drei Monate sind es jetzt, daß sich das Unterhaus mit dem Budget beschäftigt, und noch immer ist kein Ende zu finden; diese trostlosen Zustände müssen aufhören; ein wirkliches, die materiellen und geistigen Interessen förderndes Schaffen muß eintreten, soll das Land nicht endlich die ganze Institution, oder doch deren Vertreter dahin wünschen, wo der Pfeffer wächst. Heute Mittags ist über die Indemnity-Verlängerung im Reichstage beraten und natürlich dieselbe auch bewilligt worden. Die nächsten Budgetberathungen — für 1871 — beginnen im October; hoffentlich wird man trachten, damit noch im Laufe dieses Jahres fertig zu werden.

Vom Hofe hört man so gut wie gar nichts. Die Majestäten leben so zurückgezogen wie die einfachste Bürgerfamilie. Gestern wollte der Hof die italienische Oper im „Varietes-Theater“ besuchen; spät am Abend wurde aber abgeseigt.

Minister Giskra und die Verfassung.

(Orig.-Corr. der „Arader Zeitung“.)

× **Wien, 24. März.**

Es fehlt nie an Stimmen, welche immer gleich die Verfassung bedroht glauben, oder gar den Sturz des verfassungsmäßigen Regimes in Aussicht stellen, sobald im Cabinet eine Veränderung vor sich geht. Auch jetzt, wo Minister Dr. Giskra seine Demission eingereicht, hat man nichts Besseres zu thun, als der Verfassung Schlimmes zu prognosticiren. Doch glauben wir, daß Jeder, der die Verfassung und ihre Entwicklung bis zu dem Grade ihrer heutigen Ausbildung kennt, solchen Stimmen keine Beachtung zollen, und im Bewußtsein des verfassungsmäßigen Rechtes an dessen Kräftigung in um so lebhafterer und freudigerer Weise arbeiten werde.

Uebrigens steht die Demission in keinem directen Zusammenhange mit der Verfassung, und was die Wahlreform betrifft, so glauben wir, hat die Krone zu keinem Bedenken irgend einen Anlaß gegeben. Im Gegentheil, sowie die Haltung der Krone in dem Streite zwischen der Majorität und Minorität des früheren Cabinet's sich als eine wahrhaft musterhafte erwiesen, so erscheint die Haltung der Krone auch in dem Falle, der Minister Giskra zunächst angeht, als eine streng constitutionelle. Sollte man aber darauf schließen, daß die höchsten und allerhöchsten Kreise etwa der Verfassung müde und überdrüssig wären, so würde ein solcher Schluß nicht nur ganz unbegründet sein, sondern auch den Thatfachen Gewalt anthun. Als Thatfache aber gilt, daß die Krone während der Verhandlungen über die Wahlreform ganz bestimmt und unzweideutig die Nothwendigkeit der directen Wahlen als eines unentbehrlichen Mittels zur Fortbildung und Kräftigung der Verfassung anerkannt habe. Die bloße Verdoppelung der Reichsrathsabgeordneten vermochte allerdings Dr. Giskra dem Monarchen nicht plausibel zu machen, und dies um so weniger, als bei dem obersten Factor der Gesetzgebung die Ueberzeugung vor-

Feuilleton.

Arader Briefe.

II.

Herr Graf ich habe Ihnen in meinem letzten Schreibbrief versprochen, jene Missethäter zu denunciren, gegen welche Ihre Wirksamkeit höchst wahrscheinlich erfolglos bleiben wird, und ich bin in der angenehmen Lage, eine so immense Zahl auf einmal anzugeben, daß alle Untersuchungsrichter der Welt nicht ausreichen würden, um den criminalistischen Stoff zu bewältigen und daß die Verhandlungen voraussichtlich noch etwas länger dauern dürften — als der Prozeß Karageorgiewich.

Ich verklage die ganze Menschheit — diese hohle, herz- und gefühllose Menschheit, die durch ihre Alltäglichkeit, durch ihre Platttheit und Verschrobenheit wieder einen Geist gemordet hat, — der bestimmt schien, eine ihrer Tugenden zu werden. Meine Anklageacte ist kurz, aber niedererschmetternder als je welche aus der Feder des Causarum regalium Vice-Directors geflossene.

„Sich für Etwas oder Jemanden begeistern zu können, macht das Leben aus. — Ich kann weder das Eine noch das Andere — — —“ — so schreibt ein neunzehnjähriger Jüngling, und der Pest — ist ein Pistolenschuß, der ein hochgeistiges Leben auslöscht; ein greller Blitz, der dazu dient, den Marasmus der modernen Gesellschaft, die jedes Ideal verabscheut, zu beleuchten. Sei glücklich da oben, — gewiß hast du statt „Vernichtung“ — das „bessere Jenseits“ gefunden, — woran du gezweifelt!

Fort mit solchen Bildern! — Wir Andern, wir

haben uns die zarte, idealistische Haut von der Stirne bereits abgestoßen im fortwährenden Avennen gegen die chinesische Mauer der Unvernunft, so daß wir am ganzen Kopf aus lauter Hühneraugen bestehen, — wir Andern, wir tödten uns nicht mehr, weil die Menschheit uns anekelt, — wir sind höchstens der Gefahr ausgesetzt, an Zwerchfellentzündung zu sterben, oder einen Selbstmord durch muthwillig herbeigeführtes Seitenstechen zu begehen, — weil wir nur lachen, in einemsfort lachen können über unsere lieben Nächsten — die soviel Dummheiten begehen, daß wir selbst angesteckt — und aus dem stillen Beobachter halbtagsthatige Acteure am Felde des höheren Böbfinnes werden.

Wohin ist unsere Sensibilität gerathen, wohin der poetische Schwung unserer Herzen? Leer, öde und ausgebrannt ist die Stätte, die einst die glühendste Liebe, die höchste Opferfähigkeit beherbergte; der himmelanstürmenden Begeisterung sind die Flügel entzweigebrochen, daß sie kläglich zu Boden sank, um im Kothe der Alltäglichkeit zu ersticken! Welches Glück, mit einer Seele zur Welt zu kommen, die sich während des ganzen Lebens heischend hinter dem lieben Fleisch zurückzieht, deren Vorhandensein sich nie recht bemerkbar macht, die aus Guttapercha erzeugt zu sein scheint, weil sie nie den Eindruck eines auf sie geführten Stoßes behält, die stets glatt und eben bleibt, mag da geschehen was will.

Es gibt Charaktere, für welche der Begriff „moralische Ohrfeige“ nicht existirt; Leute, die von der gütigen Mutter Natur eine geistige Rhinoceroshaut erhielten, und die kaltblütig zu behaarten im Stande sind, daß es regne, wenn ihnen Jemand ins Gesicht spuckt.

Und nur solche Menschen könnens weit bringen, für solche Menschen allein scheinen Ehren, Würden und Orden erfunden zu sein, während die anderen

dummen Teufel, die so vernagelt sind, etwas auf ihre Menschenwürde zu halten, meist in der Dunkelheit verkümmern. Doch so ist der Weltenlauf. Wer möchte oder könnte ihn verändern?

Unter allen Narheiten aber, welche die Welt beherrschen, ist die sogenannte „wahre Liebe“ die lächerlichste und gleichzeitig auch die gefährlichste, trotzdem sie so selten vorkommt. Es gibt sehr viele Definitionen von der Liebe, aber man wird mir — in Anbetracht des mildernenden Umstandes, daß ich zur Heilung dieser Krankheit, so viel in meinen schwachen Kräften steht, beitragen will — die Aufstellung einer neuen Theorie in Sachen der Liebe wohl verzeihen.

Meiner unvorgreiflichen Ansicht nach ist Liebe eine brodblose Kunst, die gerade von den größten Stümpfern auf Eifrigste ausgeübt wird, weshalb sie auch so häufig die kläglichsten Resultate liefert. Sie bemerken meine schönen Leserinnen — man sagt stets schöne Leserin, wenns auch gerade nicht wahr ist — daß ich bloß vom Standpunkte des masculini spreche, da ich fest überzeuge bin, daß die theuern fememina obbesagte brodblose Kunst aufs Nutzbringendste zu verwerthen wissen, nur schade daß dieser Industriezweig die Association im größern Maßstabe als deux à deux nicht zuläßt, die bessere Hälfte des Menschengeschlechtes auch noch nicht so tief in die Mytherien des Unternehmens und Gründens eingeweiht scheint, um das Lieben auf Actien zu popularisiren, wobei sich noch etwas mehr als auf dem bisher üblichen Wege heraus schlagen ließe.

Wie verschieden ist aber auch der Beginn und die Geschichte der Liebe bei Männern und Frauen! Ein junger Mann — vorausgesetzt er gehört zu jener Sorte, die so närrisch oder so unglücklich sind, eine Seele zu haben — sieht ein Paar schöner Augen, hört aus dem Rosenmunde einer Holden wenige Worte, die auf Geist und Herz schließen lassen, sofort heißt es: „die und keine Andere“. Die Krankheit beginnt

herrscht, daß mit der Wahlreform Großes und Wichtiges erreicht werden solle, und daß die Wahlreform von der Verfassungsreform nicht zu trennen sei.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

West, 24. März.

Präsident Somfisch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Lónyay, Horváth, Bedekovics, Csetös.

Stefan Theil richtet folgende Interpellation an den Communicationsminister: Ist dem Herrn Minister bekannt, daß die für einen großen Theil der siebenbürgischen Industrie besonders wichtig: Straßenlinie Kronstadt-Schäßburg sich seit längerer Zeit an mehreren Orten in unbefahrbarem Zustande befindet?

Beabsichtigt der Herr Minister Vorkehrungen zu treffen, daß diese Straße in Kürze ausgebaut und dem Verkehr übergeben werde?

Beabsichtigt der Herr Minister den baldigen Bau der Brücke über den Altfluß und die Herstellung der Brücke bei Szederjes zu veranlassen, und ist er geneigt, die Gründe bekannt zu geben, weshalb diese Bauten bis jetzt nicht in Angriff genommen werden?

Beabsichtigt der Herr Minister endlich, mit Rücksicht auf den erfolgten Reichstagsbeschluß, Einleitungen zu treffen, daß die noch in Communalverwaltung befindliche Straßenstrecke in Kürze in Staatsverwaltung übernommen werde.

Die Interpellation wird dem Communicationsminister zugestellt.

Finanzminister Lónyay überreicht einen Gesetz-

entwurf, dessen erster Paragraph verfügt, daß die dem Ministerium bewilligte Indemnität bis Ende April verlängert werde; der zweite und letzte Paragraph ordnet an, daß diese Indemnität sofort erlischt, wenn das Budgetgesetz vor Ablauf des Monats April sanctionirt und publicirt werden sollte.

Präsident. Dieser Gesetzentwurf muß noch in diesem Monat sanctionirt werden, deshalb wird der Finanzausschuß aufgefordert, noch heute eine Sitzung zu halten und denselben zu berathen.

Finanzminister Lónyay legt ferner zwei Anträge bezüglich der Bewilligung eines Nachtragscredits von 27.900 fl. für die Orientreise Sr. Majestät und von 110.000 fl. für die Auszahlung einer vorenthaltenen Erbschaft nach dem ehemaligen Primas Josef Kospácsy vor.

Das Haus übergeht zur Tagesordnung, auf welcher die dritte Lesung der Gesetzentwürfe über den Nachtragscredit für die 1869er Postverwaltung, über die Abschaffung des „Diritto d'Alboraggio“ und über die Modification des §. 2 des Gesetzes über die provisorische Aufrechterhaltung des Finanzgerichtshofes steht.

Referent des Finanzausschusses Coloman Széll berichtet, daß dieser Ausschuß die Votirung des letzten Budgetcapitals „Staatsrechnungshof, 80.000 fl.“ empfiehlt, da selbst in dem Falle, als diese Behörde nicht in nächster Zukunft zu Stande kommen sollte, doch eine Hauptbuchhaltungsabtheilung besteht, deren Beamten besoldet werden müssen.

Referent des Centralausschusses, Paul Királyi, berichtet, daß dieser Ausschuß mehrere Gesetzentwürfe nach dem Gutachten des Finanzausschusses und mit den von diesem vorgeschlagenen Modificationen zur Annahme empfiehlt. Diese Gesetzentwürfe sind die über die Couponsteuer der Weingehentablösungs-Obligations, über die Publication der gemeinsamen Gesetze in Croatien-Slavonien, über die Regulirungsarbeiten am Temesfluß und Begakanal und über die Besteuerung der Staatsbahnen und der auf dem Gebiete beider Staatshälften bestehenden industriellen Unternehmungen.

Der Präsident fordert den Centralausschuß in Angelegenheit der vom Oberhause modificirten Gesetzentwürfe über die Richterverantwortlichkeit und die Pensionirung und Versetzung der Richter und Gerichtsbeamten auf, nach der öffentlichen Sitzung sich zu versammeln.

Schriftführer Alexander Bujanovics verliest den Auszug aus dem heutigen Protocolle, welcher sich auf die nach dritter Lesung erfolgte definitive Annahme der eben bezeichneten Gesetzentwürfe bezieht.

mit Seufzen und Augenverdrehen, Appetitlosigkeit, und erreicht den Paroxysmus durch das Stapellaufenlassen einiger Gedichte. Soweit wärs nicht so übel. Aber bald durchdringt es seine ganze Seele, bald fühlt er, wie jede Faser seines Herzens an der Heißgeliebten hängt, wie sie sein ganzes Leben ausmacht.

Was ist geschehen? — Nichts Besonderes. — Das Ideal — der Inbegriff aller weiblichen Vollkommenheit — der hehre, echt weibliche Charakter — hat mit dem ihm eigenen liebreizenden Lächeln gesagt: „Lieber Freund! ich liebe Dich außerordentlich — aber weißt — die Mutter meint — Du bist noch zu wenig — und der Herr v. N. hat um mich angehalten — und — er ist ein ganz charmanter Mann — er hat mir eine Badereise versprochen, und wir werden in der Stadt wohnen — —.“

schulfutterale zu bewahren verstand — der sie ganz hingab — — —

Halt! ich finde, daß ich anfangs fabel zu werden, — denn ich werde sentimental — und das kann der Zehnte nicht vertragen.

„Alleweil tanzen und springen und alleweil fidel“, singt der Großgaur der Venus in der „schönen Helena“ — und sündmalen der Mann in den Geheimnissen der Vi. besögtin wohl eingeweiht sein muß. — wollen wir lieber sein Recept in puncto der Liebe befolgen, — und dabei dick und fett werden.

Die angenehme Temperatur da draußen wird uns in dieser löblichen Absicht bedeutenden Vorschub leisten, denn bald können die Excursionen in optima forma ausgenommen werden; schon nähert sich der Frühling mit Riesenschritten, schon wimmelt die Promenade von Herren und Damen, und selbst die vierfache Besenreihe an der oberen Hauptstraße zeigt eine gewisse gefährliche Neigung zum Ausschlagen.

Ach ja! Die leidige Halbbildung der Gegenwart sie macht uns auch sehr viele Schmerzen, — auch wir sind dem Martyrthum häufig ausgesetzt, mit halbbebildeten Menschen verkehren zu müssen. Leider ist die Civilisation noch nicht in alle Schichten der Gesellschaft ganz eingedrungen, und es gibt noch so viele Halb- und Viertelwiffer, die uns mit ihrer breiten Aufdringlichkeit lästig werden.

nannte Schriftführer überträgt hierauf die Gesetzentwürfe sammt dem Protocollauszug in's Oberhaus.

Der Präsident suspendirt nun die Sitzung bis 12 Uhr. Mittlerweile soll der Finanzausschuß den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Indemnität berathen und nach Wiederaufnahme der Sitzung darüber berichten.

Um 12 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Referent des Finanzausschusses Julius Kaucz berichtet daß dieser Ausschuß den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Indemnität zur Annahme empfiehlt, nachdem die Indemnität am 31. März abläuft und das Budgetgesetz bis dahin voraussichtlich noch nicht sanctionirt sein wird.

Die heutige Oberhaus-Sitzung wurde vom Präsidenten Majláth um halb 2 Uhr eröffnet.

Der Schriftführer des Hauses, Obergespan Lad. Tizsa, verliest behufs Authentication das Protocoll der letzten Sitzung, worauf der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Alexander Bujanovics, in den Saal geführt wird. Derselbe überbringt die vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwürfe über die Kosten der Allerhöchsten Hofhaltung Sr. k. und k. apostolischen Majestät, über die Pensionirung der Draganer der vom Jahre 1849 bis zum Jahre 1867 thatsächlich bestandenen Centralregierung, über die Bewilligung eines Nachtragscredits für die 1868er Verwaltung des Postgefälles, über die Abschaffung des unter dem Namen „Diritto d'Alboraggio“ bestandenen Ausfuhrzollses auf Eichenholz, endlich den nach dem Antrag des Grafen Andrássy modificirten Gesetzentwurf über die provisorische Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe.

Die Gesetzentwürfe sollen in Druck gelegt, an die Mitglieder des Hauses vertheilt, zunächst aber der Finanzcommission des Hauses behufs Berichterstattung übergeben werden.

Baron Julius Njáry interpellirt den Minister des Innern, ob er in Anbetracht des Umstandes, daß es Ausländern nicht gestattet ist, im Lande Grundbesitz zu erwerben, ein Naturalisationsgesetz einzubringen gedenke?

Die Interpellation wird dem Minister des Innern zugestellt werden.

Sobald die Finanzcommission des Hauses ihren Bericht über die obgenannten fünf Gesetzentwürfe fertig hat, sollen die Mitglieder des Hauses für die nächste Sitzung einberufen werden.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Politische Uebersicht.

Arad, 26. März.

Wie die „Tages-Presse“ erzählt, ist die schon viel dementirte Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Dalmatien nunmehr mit Sicherheit in Aussicht genommen. Ueber den Zeitpunkt wurde je-

die Herren Schneider halbwegs gebildete Individuen wären, würden sie uns mit ihren Rechnungen gewiß verschonen, und statt ihre Forderungen mit brutalem Naturalismus einzutreiben, würden sie uns höchstens halbjährig mit ihren Besuchen beehren, um ein moralphilosophisches Gespräch über Culturgeschichte zu entamiren.

Noch ist's leider nicht so weit — doch kommts ganz gewiß dahin — denn die Welt macht rasende Fortschritte, und es wird Einem oft ganz bang, — wohn das noch führen soll. Besonders offenbart sich der Fortschritt in der immer größeren Verbreitung der Annonce und der Reclame für Alle und Alles. Eine schlagende Illustration dafür existirt in unserer Stadt. Früher wenn Jemand in Verlegenheit war, seine Tochter oder Töchter an den Mann zu bringen, veranstaltete er Picnicks oder ging mit ihnen zu Balle, — oder wenns hoch kam — so bat er in der Zeitung „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ unter der Chiffre A, B, C, D, E, F, G, Nr. 17212 — gehorsamst um einen vacirenden Schwiegerjohn.

Nicht so heute; — jetzt steht auf einem Arader Haushofe wörtlich Folgendes zu lesen: „Hier ist Eine mit vier Zimmer sammt allem Zubehör mit 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausmeister.“ — Man sieht der Mann läßt sich nicht lumpen, er hat sogar schon das Quartier bereit! — Drauf los! Heiratslustige, die günstige Gelegenheit kehrt nicht sobald wieder.

Für mich jedoch kehrt heffentlich noch recht oft die Gelegenheit wieder, einige Zeilen an die Leser zu richten, und sohin will ich mich bestreben, die Baluta zu verbessern, indem ich durch mein jetziges Schweigen Gold erzeuge.

Der neue freie stille Beobachter.

doch noch keine wie immer geartete Disposition getroffen.

Dr. Giskra hat in der Audienz, in welcher er dem Kaiser seine Demission einreichte und von diesem mit der Weiterführung der laufenden Geschäfte bis zum Schlusse der Session betraut wurde, auch die Ermächtigung erhalten, wie ehemals Anträge und Vorschläge an den Kaiser zu richten. Es werden demnach den kürzlich erfolgten Ernennungen und Beförderungen von Bezirkshauptleuten für Mähren noch weitere Veränderungen in der politischen Verwaltung folgen. Auch im Ministerium selbst werden noch auf Vorschlag Giskra's Veränderungen eintreten, indem Ministerialrath Stählin zum Sectionschef ernannt und Statthalter Rath Rutschera an die Stelle des in das Ackerbauministerium über tretenden Statthalter Rathes Wiedenfeld berufen werden wird.

Aus Berlin wird geschrieben, daß König Wilhelm seine Absicht, zur Cur nach Karlsbad zu gehen, aufgegeben hat; die Aerzte erklären, daß der Curgebrauch in Ems für seinen Gesundheitszustand hinreichend sei. Daß politische Gründe hierbei im Spiele sind, ist wohl kaum zu bezweifeln.

Württemberg erfreut sich zur Stunde des Rufes einer Ministerkrise, so gut, wie der erste beste Großstaat; einer Ministerkrise, die auch schon seit längerem latent war, aber jetzt plötzlich zum Ausbruch gekommen ist. Den Anlaß zum Ausbruch bietet ein von 45 demokratischen und ultramontanen Abgeordneten gestellter Antrag, die Präsenzzeit in der Armee herabzusetzen. Die Finanzcommission empfiehlt mit 8 gegen 7 Stimmen der Kammer die Annahme dieses Antrages, gegen den sich Kriegsminister v. Wagner aus militärischen Gründen und Herr von Warnebüchler aus Rücksicht auf Preußen sträuben. Zu Gunsten der Herabsetzung der Dienstzeit im stehenden Heere sind Petitionen mit 150,000 Unterschriften überreicht worden.

Nach Pariser Meldungen interessirt man sich dort mehr für den Proceß Bonaparte, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichten, als für den Brief des Imperators an Ollivier. Bezüglich dieses Schreibens, welches die radicalen Organe sogleich nach Verdienst behandelten, steigen übrigens auch schon den Liberalen Zweifel auf; der „Temps“ deutet an, daß Napoleon sich irre, wenn er meine, daß das Gebäude nun wirklich gekrönt sei. Der republikanische „Reveil“ erklärt, man solle bedenken, daß Frankreich sehr müde sei und daß es gefährlich sein würde, länger seine Geduld auf die Probe zu stellen.

Graf Banneville, der bekanntlich in Paris anwesende napoleonische Botschafter beim Papste, hat zum Ueberflusse noch einmal erklärt, daß auf keinerlei Zugeständniß von Seiten der römischen Curie zu zählen ist. Frankreich hat inzwischen auf jede directe Vertretung beim Concil verzichtet, und schon spricht man von Anstalten in Toulon, um die französische Truppen in Civita-Vecchia wieder einzuschiffen. Diese Anstalten sollen vorläufig nur eine Drohung sein; daß es mit der Ausführung derselben nicht Ernst wird, ist gewiß.

Man erinnert sich, daß die französische Regierung dem Papst den Vorschlag machte, den Kirchenstaat mit einem constitutionellen Regime zu begnügen. Der Papst äußert sich nun in einem Breve an einen Dominicaner in indirecter Weise über diesen Vorschlag in folgender Art: „Der Wahnsinn versteigt sich schon so weit, daß man sich unterfängt, die göttliche Constitution der Kirche den modernen Formen der weltlichen Staaten anschniegen zu wollen, nur um die Autorität des obersten Chefs der Kirche zu schwächen.“

In Rom hat vor einigen Tagen eine militärische Uebung stattgefunden, welche ein sehr wenig ermutigendes Resultat geliefert hat. „Bei einer solchen Gelegenheit“, schreibt ein Correspondent, „wird das ganze System des Vertuschens und Verheimlichens zu Schanden, und wer etwa noch daran gezweifelt hätte, dem müßte es bei diesem Anlaß sonnenklar werden, daß bei einer Priesterherrschaft, wie sich Rom derselben erfreut, weder eine ordentliche bürgerliche Administration, noch eine vernünftige militärische Zucht möglich ist. Es ist hier wie dort das ausgebehnteste Protectionssystem, ein bedenklicher Mangel an Ordnung und Ehrlichkeit, welcher nichts Rechtes zu Stande kommen läßt. Ein unwiderleglicher Beweis dafür ist die Thatsache, daß die Zahl derjenigen Leute, welche aus religiösem Enthusiasmus in diese Armee eintreten, mit jedem Jahre geringer wird, so daß die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, wo das ganze Heer nur aus Legitimisten und verdorbenen Existenzen zusammengesetzt sein wird. Während der Revue kam es vor, daß die Officiere genöthigt waren, ihre Commandos zu corrigiren oder sich bei den Sergeanten Rathes zu erholen. Das schließt freilich nicht aus, daß einzelne tüchtige Leute unter dem Officierscorps sind, aber im Ganzen verhehlt sich Niemand, daß die Truppen bei einer ernstlichen Sache übel anlaufen würden.“

Neuestes

Paris, 24 März. Der Kriegsminister Lebouef ist zum Marschall ernannt worden. Die Ernennung ist bereits officiell. — Die heutigen Nachrichten aus Creuzot sind ernster, als man geahnt.

Kaspail ist neuerdings erkrankt. Die Liberté meldet, der Herzog von Grammont sei aus Wien hieherberufen.

Lours, 24 März. Bei der heutigen Fortsetzung des Zeugenverbörs im Proceß Pierre Bonaparte kam es zu einem großen Tumult. Der Angeklagte schrie einen Zeugen an. „Ich bin für Frankreich verwundet worden,“ rief er, zum Advocaten gewendet, „ich bin muthiger als er und die ganze Partei, der er angehört.“ Da fiel ihm Fonvielle ins Wort. „Feige sind Sie“, ruft er erregt, „ein feiger Mörder, der meinen Freund umgebracht hat.“ Ein unbeschreiblicher Lärm folgte diesen Worten. Gendarmen führten schließlich Fonvielle weg, obwohl der Commissär ihnen zurief, sie sollten erst die Ordre hierzu abwarten. Der Gerichtshof berieth hierauf über den Zwischenfall, ordnete eine Untersuchung über denselben an und ermahnte den Angeklagten, sich künftighin ruhiger zu verhalten.

Lours, 25. März. Fonvielle wurde wegen seines Benehmens in dem gestrigen Zwischenfalle zu zehntägiger Arreststrafe verurtheilt.

Pater Hyacinth und der Heilige Vater in Rom.

Eine amerikanische Zeitschrift hat vor einiger Zeit eine äußerst interessante Arbeit unter dem Titel „Pater Hyacinth und seine Kirche“ veröffentlicht. Verfasser dieser Arbeit ist kein Anderer, als der ehemalige Vertreter der Vereinigten Staaten in Paris, Mr. Bigelow, der mit dem berühmten Carmeliter schon von früher her befreundet war und ihm bei dessen jüngster Anwesenheit in Newyork sein gastfreies Haus als sichere Zufluchtsstätte gegen die mehr als zudringliche Neugier der Zeitungs-Repotier und des sensationsbegierigen Yankee-Publicums geöffnet hatte. Die Mittheilungen der amerikanischen Zeitschrift beruhen auf den unmittelbaren Aufschlüssen, welche Pater Hyacinth selbst dem Gastfreund jenseits des Oceans über seine langjährigen bitteren Erfahrungen als streitendes und leidendes Mitglied der römisch-katholischen Kirche gemacht hat, und die Ehrenhaftigkeit der beiden Männer bürgt wol mehr als hinreichend für die wahrheitsgetreue Darstellung der Ergebnisse Hyacinth's, die wir hier in sehr gedrängten Umrissen wiedergeben.

Im Jahre 1864 begann die damals von dem „Monde“ allein in der französischen Presse vertretene Partei der römischen Ultras ihren Feldzug gegen Pater Hyacinth wegen einer Predigt, die er in einem Verein katholischer Jünglinge in Paris gehalten und worin er gesagt hatte, daß, wenn die Revolution von 1789 nicht vollbracht worden wäre, man sie vollbringen müßte. Damals nahm ihn schon der Erzbischof von Paris in Schutz, indem er ihm, unbekümmert um das Geschrei der zelotischen Gegner, die Adventpredigten in Notre-Dame übertrug. 1865, kurz nach Verkündigung des Schlabus, wurde er nach Rom zum Papste beschieden, der ihn aber, ohne irgend einen Tadel oder selbst nur eine argwöhnische Frage an ihn zu richten, mit besonderer Achtung behandelte. 1868 kam Pater Hyacinth zum zweitenmale nach Rom, um in der französischen Saint-Louis-Kirche die Fastenpredigten zu halten. Der Gegenstand seiner damaligen Predigten war die Kirche, die Universal-Kirche, die, wie er es sich dachte, die Kinder Gottes aller christlichen Gemeinschaften in sich begreifen sollte. Er errang sich mit seinen Vorträgen einen ungeheuren Erfolg und wurde wiederum von dem Papste in der wohlwollendsten Weise empfangen. Damals nannte ihn Pius IX. noch „Hyacinth, die strahlende Blume, den köstlichen Edelstein“. 1868 predigte Hyacinth über dasselbe Thema in Notre-Dame von Paris zum größten Aerger der Ultramontanen, der durch die scharfe Kritik, welche der Redner dem kirchlichen Pharisäismus angedeihen ließ, in helle Wuth überschlug.

Zum drittenmale wurde er nach Rom geladen, angeblich nur eines Artikels wegen, den er in einer zu Genua erscheinenden katholischen Zeitschrift liberaler Färbung gegen die von gewisser Seite gepredigte Solidarität des Katholicismus mit der Sache der spanischen Isabella veröffentlicht hatte. Die unermüdlichen Feinde Hyacinth's, Monsignore Nardi an der Spitze, hatten jedoch dem Heiligen Vater eingeredet, die Angriffe Hyacinth's seien gegen die weltliche Herrschaft des Papstthums gerichtet. Hyacinth nahm keinen Anstand, die hierüber von ihm geforderte Berichtigung zu veröffentlichen, war aber kühn genug, in einem an Pius IX. gerichteten Schreiben dessen Unschicklichkeit zu bezweifeln und an den liberalen Pius aus den Jahren 1846 und 1848 zu erinnern. Dies brachte den Papst ungemein in Harnisch, so zwar, daß er kurz darauf dem Carmeliter-General den von diesem erbetteten apostolischen Segen für alle Ordensmitglieder, „den Pater Hyacinth ausgenommen“, überließete.

1869 kam nun Hyacinth der an ihn gerichteten Anforderung nach und ging nach Rom, freilich über Florenz, wo er mit den Liberalen des italienischen Königreichs verkehrte. Demungeachtet war der Empfang im Vatican, über den Hyacinth seinerzeit in einer mit dem Univers geführten Polemik selber ausführlich berichtet hat, ein wohlwollender. Der Papst ertheilte ihm in allgemeinen Ausdrücken Rathschläge der Klugheit; allein weder ein Wort der directen Mißbilligung, noch die Forderung eines Widerrufes kam über seine Lippen. Als Hyacinth sich darüber beklagte, daß ihn die Freunde Beauillot's und die Gegner des Erzbischofs von Paris verfolgten, entfuhr dem Papste die sonderbare Bemerkung: „Wenn der Erzbischof von Paris seine Stellung so delicat findet und so viele Klugheit in seinen Beziehungen zur Regierung bewähren muß, warum fragen Sie alsdann nicht andere französische Bischöfe um Rath?“

Schließlich ertheilte er ihm den Segen mit den Worten: „Ich segne Sie, theurer Hyacinth, in der Hoffnung, daß Sie das nie sagen werden, wessen man Sie anklagt und was Sie nie gesagt zu haben behaupten.“ So endete die dritte und letzte Audienz, welche Pater Hyacinth im Vatican hatte und welche unmittelbar nach seiner Rückkehr ihn in Paris mit dem „Univers“ in einen äußerst heftigen Federkrieg verwickelte. Als Hyacinth aber den stets sich verschärfenden Angriffen Beauillot's gegenüber den freundschaftlichen, liebevollen Charakter des ihm vom Papst zu Theil gewordenen Empfanges hervorhob, da er schien mit einemmale im „Osservatore Romano“ eine officiöse Note folgenden Inhalts: „Von Passy bei Paris aus, wo sich viele berühmte Privat-Asylanstalten befinden, schreibt ein französischer Carmelitermönch einem katholischen Journal unterm 8. Juni einen Brief, dessen Inhalt der Wahrheit nicht völlig entsprechend ist.“ Die Autorschaft dieser Note wurde sowohl in den Bureau des „Univers“, wie auch in der Pariser Nuntiatur dem Heiligen Vater selbst offen zugeschrieben. Beauillot führte sogar die erwähnte Note mit dem triumphirenden Zusatz an: „Roma locuta, causa finita.“

Nun kam in demselben Jahre der Congreß der Pariser Friedens-Liga, auf dem P. Hyacinth in einer Rede erklärte, daß in der civilisirten Gesellschaft nur für drei Religions-Gesellschaften: die katholische, die protestantische und die mosaische, Raum sei. Nun brach der Sturm vollends los. Der „Univers“ fälschte sofort den Sinn der Worte des Redners, als habe dieser die drei Religionen als gleich gottgefällig und gleich sehr des menschlichen Befenntnisses würdig hingestellt. Die Denunciation schlug in Rom gehörig ein, und das Schreiben des Carmeliter Generals vom 22. Juli 1869 verdamnte die Anschauungen Hyacinth's und untersagte diesem jede Bethelligung an irgend einer religiösen Controverse. Er sollte nicht mehr drucken lassen, nicht mehr außerhalb der Kirche öffentlich reden, keiner anderen als einer ausschließlich katholischen Versammlung mehr beiwohnen dürfen. Dagegen beließ man ihn merkwürdigerweise in seiner Ordenswürde als Prior des Klosters von Passy und gestattete ihm auch fernerhin das Predigen in allen Kirchen. Eine solche demüthigende, jeder Consequenz bare Schonung, einzig darauf berechnet, seine Ehrlichkeit und Popularität in der Kirche zu verwerthen und ihn gleichzeitig durch die Ordensdisciplin zu knicken, war einem Manne wie Hyacinth unerträglich. Er machte von den ihm belassenen Ordensfunctionen keinen Gebrauch mehr. Am 20. September schrieb er seinen berühmten Absagebrief an die Curie und verließ das Kloster und die Kutte. Das Weitere gehört der Tagesgeschichte an. Als Abtrünniger erklärt und mit der Excommunication belegt, hat er seine Reise nach Nordamerika angetreten und harret jetzt seit seiner Rückkehr zu Paris in stiller Zurückgezogenheit der Dinge, welche das Concil über die katholische Welt bringen wird. Seine Aufgabe ist noch nicht beendet, und er scheint nicht der Mann, derselben, wenn es gilt, untreu zu werden.

Militärisches.

(Staatsbeamten-Waisen.) Das Reichskriegsministerium bringt in Erinnerung, daß über jene Waisen von Staatsbeamten, welche vom Alerar eine Unterstützung erhalten, wenn sie assentirt oder einer andern Versorgung theilhaft werden, sofort die diesfällige Anzeige an die nächste Militärbehörde zu erstatten sei, weil mit diesem Tage der Genuß der bisherigen Unterstützung systemmäßig aufzuhören hat.

(Officiersdiener.) Unterm 10. d. M. hat das Reichskriegsministerium eröffnet, daß die Verhältnisse es nunmehr gestatten, im Stande der Hauptleute der Linien-Infanterie sämmtliche bei den einzelnen Regimentern noch vorhandenen überzähligen Hauptleute an der Officiersdiener-Gebühr Theil nehmen zu lassen. Dagegen darf bei jenen Linien-Infanterie-Regimentern, bei welchen ein Abgang auf den vorgeschriebenen Stand in der Hauptmannscharge besteht, die Zuzweisung von Officiersdienern auf Rechnung dieses Abganges an überzählige Officiere anderer

Chargen nicht stattfinden, und müssen daselbst von dem für Hauptleute vorgeschriebenen Stande so viele Stellen offen bleiben, als Hauptleute abhängig sind. Diese Verfügung tritt mit 1. April d. J. in Wirksamkeit und wird auch auf die Grenztruppen ausgedehnt.

* (Exercier-Patronen-Kapseln.) Ueber eine vorgelommene Anfrage wegen Ankaufs dieser Kapseln seitens der Truppen zur Erzeugung von Exercier-Patronen für Werdn-Gewehre und Carabiner hat das Kriegsministerium verfügt, daß diese Kapseln gegen Bezahlung des Befestigungs-Betrages vom Zeug- und Artillerie-Commando Nr. 1 aus Wien bezogen werden können.

* (Armstreifen als Auszeichnung für Unterofficiere in der Kriegsmarine) wurden in analoger Weise wie für das Landheer eingeführt. Die Auszeichnung besteht: Nach vollstreckter dreijähriger Liniendienstzeit aus einem Streifen, nach sechsjähriger Dienstzeit aus zwei Streifen, nach neunjähriger Dienstzeit aus drei Streifen, welche auf dem Flottenrocke, dem Spenser, der Blouse und dem Vorhemde an der Außenseite des linken Arms getragen werden. Ausnahmsweise kann diese Auszeichnung nach den erwähnten Abstufungen auch an solche über die gesetzliche Dienstpflicht freiwillig fortdienende Matrosen und Militär-Arbeiter verliehen werden, deren Erhaltung im Präsenzstande, trotz der ihnen mangelnden Befähigung für eine Unterofficiers-Charge, wegen ihrer besonderen Brauchbarkeit zu speciellen Dienstverrichtungen wünschenswerth erscheint. Diese Verleihung ist dem Matrosencorps-Commando überlassen.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 4. April l. J. abgehaltenen Generalversammlung der Arader Comitatscommission zur Verhandlung gelangen.

1. Resignation des Comitatsobersnotärs Carl Tabadi auf diese Stelle. Wahl eines Obersnotärs.
2. Zuschrift der k. ung. Central-Salzamtsdirection bezüglich der Ernennung des Comitats-Obercassiers Johann Hets zum Arader k. ung. Salzamtsverwalter. Wahl eines Obercassiers.
3. Zufendung mehrerer sanctionirter Gesezartikel seitens der k. ung. Ministerien.
4. Intimat des k. ung. Ministeriums des Innern bezüglich der Schonung der arg verwüsteten Gemeindegewaldungen.
5. Intimat des k. ung. Ministeriums des Innern betreffs Verweigerung der Gehaltserhöhung für die Gefängnißwächter und berittene Sicherheitsmannschaft.
6. Intimat des k. ung. Cultus- und Unterrichtsministeriums wegen Besetzung eines erledigten Bibits-Stipendiumplatzes.
7. Intimat des Cultus- und Unterrichtsministeriums bezüglich der Pensionirung des Felméneser gr. kath. Lehrers Athanas Horga.
8. Intimat des k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel wegen Unterordnung der Postboten unter die Aufsicht der Gemeindevorstände.
9. Intimat desselben Ministeriums betreffs Bewilligung zur Abhaltung von Jahrmärkten in der Gemeinde Seprös.
10. Intimat des k. ung. Cultus- und Unterrichtsministeriums wegen Vertheilung der Unterstützung an Witwen aus der Bibits-Fundation.
11. Intimat des k. ung. Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication bezüglich des Mauthgebühren-Einhebungsrechtes.
12. Bericht des Comitatsgerichts über die obwaltenden Schwierigkeiten bei der grundbücherlichen Theilung des Bilájosker Gemeindevermögens.
13. Zuschrift der Szabolcsker Comitatscommunität wegen Unterstützung der Oberberg-Kaschau-Szathmärer und Szamosthalter Eisenbahnlinie.
14. Zuschrift der Krassóer Comitatscommunität betreffs Wiederanschluß des Karansebesker Bezirkes an dieses Comitats.
15. Zuschrift des Békésker Comitats wegen gemeinschaftlicher Regulirung der Körös-Bereityóflüsse.
16. Zuschrift des Vicegespans des Krassóer Comitats betreffs Herstellung einer Ueberfuhr mittelst Plätten über den Marosfluß bei der Gemeinde Bulok.
17. Zuschrift der Wieselburger Comitatscommunität wegen Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag betreffs Creirung eines Gesezes, daß die Ablösung der öffentlichen Arbeiten in Baarem eingeführt und derart verwaltet werden soll.
18. Zuschriften mehrerer benachbarten Comitatsmunicipien betreffs Limitirung der Fleisch- und Gebäckpreise.
19. Unterbreitung von Seite des ersten Vicegespans Nagh Sándor mehrerer mit dem Beschluß des Rechnungscomitats versehenen Rechnungen über Comitatsmunicipalitäten.
20. Besuch mehrerer Hebammen betreffs Erlangung der neuerreichten Comitats-Hebammenstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten

Arad, 26. März. Heute Nachmittags 5 Uhr wurde der k. k. Fortificationsbeamte, Herr Ludwig v. Dallós, unter außergewöhnlicher Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verbliebene, welcher nach langer Krankheit im kräftigsten Mannesalter aus dem Leben schied, hatte durch seine lebenswürdige Umgangsweise in Verbindung mit der Redlichkeit seines Charakters einen ausgedehnten Freundeskreis sich erworben, welcher denn auch, von inangstlicher Theilnahme durchdrungen, im Trauerhause sich einand, um dem wackern Manne die letzte Ehre zu erweisen. Möge die Erde ihm leicht sein!

— Leider haben wir außer dem vorgemeldeten noch einen zweiten Trauerfall zu registriren. Gestern 3 Uhr Nachmittags verschied nämlich ebenfalls nach längerer Krankheit der Präsident des Arader königl. Wechselgerichtes, Herr Hugo Fleischhacker im 51. Jahre seines Alters. Der Verbliebene, welcher sich schon in seiner frühern Eigenschaft als Leiter des Comitatsgerichtes durch seinen ebenso unbüggelamen Gerechtigkeitssinn, wie durch sein humanes Wesen die Liebe und Achtung all Derer erworben, welche mit ihm in amtlichen und außeramtlichen Verkehr zu treten Gelegenheit hatten, wußte auch in jüngster Zeit als Leiter des hiesigen Wechselgerichtes die Interessen des Handels durch rasche und gewissenhafte Ausführung der Geseze mit den Ansprüchen der Humanität in Einklang zu bringen, wodurch er sich ein ehrendes Denkmal bei uns für alle Zeiten sichert. Das Begräbniß findet morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, statt. Friede seiner Asche!

— Nächsten Montag findet das Benefice der strebsamen jugendlichen Sängerin Fräulein Charl. Radeck statt, bei welcher Gelegenheit die Beneficiant in einer ihrer besten Rollen, nämlich als Metella im „Pariser Leben“, auftritt. Wir empfehlen sonach diese Vorstellung der Beachtung aller Theaterfreunde auf das Wärmste.

— Wie wir hören, haben die orthodoxen Israeliten der Arader isr. Cultusgemeinde an den Reichstag, ferner an Franz Deák, an Eduard Jseényi und an den Bürgermeister und Abgeordneten unserer Stadt, Herrn Peter Kgel, Dankadressen abgesendet.

* * Der „V. P. Közlöny“ bringt ein Communiqué, in welchem der Anschauung, als würde vom Finanzminister Lönyháy ein entscheidender Einfluß auf die Kette n rücken - Ablösung - Angelegenheit geübt, entschieden entgegengetreten wird, da es eine bekannte Sache sei, daß die Verhandlungen mit der Pest-Osner Kettenbrückengesellschaft vom Ministerpräsidenten Grafen Andrásffy und dem Minister um die Person des Königs, Grafen Festetics, geführt wurden, und daß der Herr Finanzminister Lönyháy, seitdem es sich um eine Ablösung handelt, weder an den auf die Ablösung bezüglichen Verhandlungen, noch an der Generalversammlung der Kettenbrückengesellschaft und ihren Verwaltungsraths-Sitzungen irgendwie theilgenommen hat.

* * (Wie man den Honvéds entgegenkommt.) Die Stadt Dramáza, welche einen ausgezeichneten Schützenverein besitzt, hat sich in einer Zuschrift an das Ministerium bereitwilligst erboten, die dort stationirten Honvéds unentgeltlich in die Reihe der Vereins-Mitglieder aufzunehmen. Auch in Félegyháza, wo das 2. Honvéds-Bataillon in Garnison steht, hat sich bereits ein aus 74 Mitgliedern bestehender Schützenverein gegründet und den Honvéds ebenfalls die obenerwähnte Concession gemacht.

* * (Ward auf der Eisenbahn.) Der „Moniteur Universel“ berichtet von einem neuen Eisenbahnunfall, der sich auf der Lyoner Linie zugetragen hat. Es wird nämlich dem Blatt aus Valence telegraphirt: Bei der Ankunft des Expresszuges in Montelimar bemerkte man, daß das Coupé eines Waggons erster Classe den Waggonschlag auf einer Seite offen hatte. Im Waggon und auf dem Tritt entdeckte man Blutspuren. Kurz darauf fand man zwischen Loriol und Salce einen verstümmelten Leichnam. Man sagt, daß der Mörder den Zug verlassen konnte, ehe derselbe in Montelimar anhielt, und daß man ihm bis jetzt nicht auf die Spur gekommen ist. Die Staatsanwaltschaft von Valence hat sich sofort auf den Schauplatz des Verbrechens begeben.

* * (Der neueste Mortarfall.) In der letzten Zeit macht ein neuer Mortarfall in Rom viel von sich reden. In Ferrara lebte bei ihren Eltern eine junge Israelitin, welcher ihre guten Anlagen, gefällige Sitten und angenehme Erscheinung die Gunst eines dortigen Geistlichen zuzog. Nach manchen Versuchen gelang es ihm, das Herz der jungen Jüdin mit Schmeicheleien zu bethören, ihre Phantasie zu entflammen und sie schließlich zu verführen. Darauf, sei es, daß er ihrer satt war, sei es, daß er sein Verbrechen jähnen wollte, erweckte er in dem unersahrenden Mädchen die Idee, zum Christenthum überzutreten, und versprach ihr für diesen Fall Himmel und Erde, bis die Arme sich noch einmal bethören ließ, aus dem Elternhause entfloh und sich taufen

ließ. Die Geschichte ward alsbald rüchbar und rief große Aufregung hervor, was den Geistlichen veranlaßte, das Mädchen hierher zu senden. Hier angekommen, erfuhr sie nur allzubald, was für ein Los sie hier erwartete; man sperrte sie in ein Kloster, um sie allen Versuchungen der Welt zu entziehen. Verzweiflung bemächtigte sich ihrer, und sie beschloß, sich das Leben zu nehmen, und sprang aus einem Fenster, wobei sie wie durch ein Wunder am Leben erhalten blieb. Von den Folgen des Sturzes geheilt, schien sie ruhiger zu werden und sollte in ein irländisches Kloster gebracht werden. Da man sie mit allen denkbaren Mitteln zwingen wollte, den Schleier zu nehmen, kehrte die Verzweiflung wieder und sie stürzte sich zum zweiten Mal aus dem Fenster, wobei sie zwar wieder mit dem Leben davonkam, aber schwer beschädigt ward. So brachte man sie in das Ospedale della Convallazione, wo sie nun neuerlich die Wahl frei hat zwischen dem Schleier und dem Selbstmorde.

* * (Glend in Jerusalem.) Sir Moses Montefiore in London hat kürzlich über die Noth seiner jüdischen Glaubensgenossen in Jerusalem traurige Berichte veröffentlicht. Diese und noch andere Angaben werden durch ein Schreiben des anglicanischen Bischofs aus jener Stadt bestätigt. Es heißt darin: „Eine kleine Gesezstadt Wasser kostet den Juden, deren ganzes Einkommen etwa 13 Pence in der Woche ist, sechs Pence. Viele Moslems und Leute, die dem Namen nach Christen sind, befinden sich in derselben Lage. Es ist schrecklich, zu bedenken, daß die Quellen in der Nähe von Jerusalem im Verfall begriffen sind. Noch Schlimmeres steht bevor. Ueber die Gebirge von Juda und Samaria, in dem Thale des Jordan, in der Ebene von Saron und Galiláa breiten sich die Heuschrecken aus und legen ihre Eier, welche vor der Ernte ausschlüpfen werden.“

Locale Mundschau.

(Dr. D.) Der Frühling scheint endlich nach langem, bangem Winterschweigen seinen Einzug halten zu wollen, die Lerche trillert in den Lüften, die Veilchen sprießen, wenn auch noch vereinzelt, aus der Erde hervor und nicken einander ein freundschaftliches „Gott grüß“ zu, und wenn auch die Nachfröste der Entwicklung der Vegetation im Allgemeinen noch hemmend im Wege stehen, so hat doch das Erscheinen der so sehnlichst erbetenen „olympischen Trockenwinde“ die Straßen fahr-, die Wege gehbar gemacht und dadurch ermöglicht, daß die Spaziergänger den Kreis ihrer Promenaden erweitern und vielleicht auch auf Nebengassen ausdehnen können.

Doch nicht den „olympischen Trockenwinden“ allein haben wir diese plötzliche Umgestaltung unserer Straßen zu verdanken; nein, wenn wir der Wahrheit die Ehre geben wollen, so müssen wir rückhaltlos gestehen, daß menschliche Hände rüftig dort nachgeholfen, wo nachzuhelfen war, und daß die Reinigung der Plätze und Gassen in neuester Zeit mit anerkenntenswerthem Eifer betrieben wird, was in uns natürlich den gerechtfertigten Wunsch rege macht, daß dieser Eifer nimmerdar erkalten möge.

Doch leider bleibt dieser Eifer so lange ein unfruchtbarer, als nicht des Uebels Wurzel beseitigt und nicht mit vereinten Kräften dafür gesorgt wird, daß daselbst niemehr festen Boden zu fassen im Stande.

Halten wir ein wenig Umschau auf unseren Gassen, so bemerken wir vor Allem den durch nichts zu entschuldigenden Unfug des „freien Fütterens“, sowohl am Tóköly, am Hauptplatz, als auch auf den anderen Straßen kaum sind diese gesäubert, so werden sie auch schon wieder fast absichtlich verunreinigt. Dahin gehört ferner auch, daß den Höckerinnen noch immer gestattet wird, auf ihren Stöckplätzen Stroh auszubreiten und darauf ihre Waaren auszulegen, ebenso wie die Futterzufuhren, welche bekanntlich für die hier befindlichen Fabriken in bedeutender Menge statifinden, regelmäßig ihren Weg über die Hauptstraße nehmen, was, wie man uns mittheilt, erst eine Errungenschaft der Neuzeit sein soll.

Wir sind mit der hiesigen „Polizeiordnung“ zu wenig vertaut, um zu wissen, ob diese dergleichen Unfug — was kaum zu glauben — gestattet. Sollte es aber doch der Fall sein, so wäre es gewiß an der Zeit, einmal das Althergebrachte in die Rumpellammer zu werfen und eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen, energische Markt- und Straßencommissäre zu ernennen, die, von der Wichtigkeit ihres Berufes erfüllt, dem Unwesen steuern und zum Besten ihrer Mitbürger rücksichtslos gegen die vorsätzlich die Straßen verunreinigenden Individuen vorgehen.

Ein weiteres Gebrechen, welches der Reinigung unserer Straßen fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzt, ist folgendes:

In den weiten Straßen und Gassen bilden Fabrikweg und Gehweg eine Straße. Wir haben keine Wasserableitungen, keine Canalisirung, aber auch nicht einmal Wasserriemen. Regnet es einige Stunden, so ist in den Straßen, und hauptsächlich in den ungepflasterten, den chauffirt sein sollenden, die ganze Breite

ein See, eine große Lache. Die Wagen aber, welche dann in der Mitte der Straßen meist stecken bleiben, fahren, um diesem auszuweichen, dicht an den Häusern und ruinieren dort, wo vielleicht der eine oder andere Hausbesitzer im eigenen Interesse oder aus Mitleid für die Hausbewohner den Gehweg hat aufschütten lassen und ihn auch sonst in passablem Zustande erhält, diesen vollends, so daß dem Betroffenen die Luft vergeht, fürderhin etwas zu thun.

Wächten nun Wasserrinnen in den betreffenden Straßen angebracht und somit der Gehweg von der Fahrstraße abgesondert werden, so wüßten beide weit trockener, mithin in besserem Zustande sein und niemals diese grundlose Verumpfung eintreten, wie wir sie kürzlich erlebt. Da wir vernommen, daß in nächster Zeit mehrere Gassen neu beschottert oder aufgeschüttet werden sollen, so können wir nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der betreffenden Organe auf die Herichtung solcher Wasserrinnen zu lenken.

Die Ableitung des Wassers und Schammes wird zu unserem Erstaunen hier überhaupt wenig Aufmerksamkeit zugewendet, was umso mehr bedröckend, als gerade hier, wo der Boden nichtsweniger als feinig, dies die vornehmste Obfsorge sowohl der Behörden als der Einwohner sein sollte, da ja aus dem stehenden Wasser sich mephitische, die Luft verpestende Dünste entwickeln und so die mannigfachsten Krankheiten erzeugen. So hatten wir kürzlich Gelegenheit, eine Fabrik zu besuchen — welche, ist wohl gleichgiltig — in der von den Stoffabfällen die Viehmastung betrieben wird. In dem Hofraum dieses Etablissements befindet sich ein wahres „todtes Meer“, voll pestilenzialischer Ausdünstung, ohne Abfluß. Sollte es da kein Mittel geben, diesen Ueberfluß von Schlamm zu beseitigen? Sollte es da nicht möglich sein, Rinnen anzulegen und diese Fauche vielleicht den Felbern zuzuführen, wo sie segnend und befruchtend wirken könnte? . . .

Einen erfreulichen Eifer entwickelt die Direction unserer Straßenbahngesellschaft, die beim ersten Frühlinganbruch sich veranlaßt sieht, der Bau des zum Stadtwaldchen führenden Seitenflügel ihrer Bahn in Angriff zu nehmen. Es wäre zu wünschen, daß dieser lobenswerthe Eifer von Erfolg gekrönt sein möchte, denn keine Gesellschaft hätte darauf mehr als diese den berechtigten Anspruch, da sie zum Besten des Allgemeinen schon manches bedeutende Opfer gebracht, und wir ohne den Eifer der umsichtigen Direction die eben verfloßene Regenzeit wohl doppelt schwer empfunden haben dürften.

Einladung.

Von Seite des Arader Schützenvereins werden die p. t. Vereinsmitglieder zu der am 10. April l. J., Vormittags 9 Uhr, in dem städtischen Rathungssaal (Freyberger'sches Haus, 1. Stock) abzuhaltenden **außerordentlichen Generalversammlung** hiemit höflichst eingeladen.

Bei dieser Generalversammlung kommen zur Verhandlung:

- 1. Der bezüglich des Stadtwaldchens mit der k. Freistadt abzuschließende Vertrag.
- 2. Die im Stadtwaldchen projectirten größeren Bauten

Arad, 26. März 1870.

Náray Imre,
zweiter Oberschützenmeister.

Einladung.

Sonntag, den 27. d. M., wird Herr Baron **Béla Banády** in den Localitäten der „Arader Lloyd-Gesellschaft“ eine Vorlesung über „Culturverhältnisse einiger Gebirgsvölker, mit speciellem Hinblick auf das sogenannte siebenbürgische Mocsen-Land“, halten, zu welcher die Herren Mitglieder hiermit höflichst geladen werden.

Damen und Nichtmitglieder sind gerne gesehen und werden Karten hierzu, vom 25. ab, soweit der Vorrath reicht, im Secretariat von 2—3 Uhr Nachmittags ausgefolgt.

Anfang präcise 6½ Uhr Abends.

Der Ausschuß.

Einladung.

Heute Sonntag, den 27. d. M., Punct 5 Uhr, wird Herr **Stefan Parecz** in den Localitäten des „kaufmännischen Jugendvereins“ eine Vorlesung „über Sivilcise“ halten, wozu auch dem Vereine nicht angehörende Herren und Damen höflichst eingeladen werden.

Die Entréekarten, ohne welche der Zutritt nicht gestattet ist, werden zwei Tage vor der Vorlesung bei dem Vereinspräsidenten Herrn **Wahelm Bettelheim** (Buchhandlung Gebrüder Bettelheim), inselange der Vorrath ausreicht, unentgeltlich verabfolgt.

Der Eintritt ist nur mit den neuen orangefarbenen Eintrittskarten gestattet.

Das Präsidium.

Arader Lloyd.

Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 26. März. Witterung: Eine angenehme Wendung zur trockenen Temperatur, erhöht durch heiteren Himmel und Sonnenschein, waren die ganze Woche vorherrschend, ohne daß die zeitweiligen Winde irgend eine Veränderung bewirkten. Die Fahrbarkeit der Straßen war dadurch bedeutend gefördert und gaben die vermehrten Zufuhren zu einem regeren Verkehr Anlaß.

Weizen unverändert. Die Tendenz ist durch die vermehrten Zugänge und auswärtigen flauerer Berichte eher matter. Nichtsdestoweniger war der Umsatz ziemlich bedeutend und erreichte die Ziffer von circa 20,000 Ctr. Die Preise stellten sich der Qualität entsprechend niedriger als in der Vorwoche. Bessere Qualitäten wurden mit fl. 4.80—90 pr. Ctr. bezahlt. Geringere Sorten, darunter eine Partie von circa 1000 Ctr. 81 Pfd. a fl. 4.50 pr. Ctr. ab Magazin bezahlt. Der vorgestrige Wochenmarkt war nur schwach besafren und brachte circa 400 Mezen, die a fl. 4.90 pr. Mz. Abnahme fanden.

Mais verfolgte in Folge der bedeutenden Zufuhren eine weichenbe Richtung. Der Verkehr war sehr rege und wurden ca. 15,000 Mz. umgesetzt zu wesentlich ermäßigten Preisen. Auch der vorgestrige Wochenmarkt brachte ein großes Quantum zum Verkauf, welches die Höhe von ca. 15—20,000 Mz. erreichte und mit fl. 2.30—35 pr. Mz. abgegeben wurde.

Gerste etwas besser. — Verkauft wurden ca. 1500 Mz. a fl. 55—60 pr. Mz. Schöne Waare ca. 200—300 Mz. war am vorgestrigen Wochenmarkte vertreten und bis fl. 2.65 pr. Mz. bezahlt.

Reps unverändert, ruhig. Im Ganzen wurde ein Posten mit ca. 1000 Mz. a fl. 10.40 pr. Kübel geschlossen.

Fisolen unverändert. Einige Waggons wurden zu fl. 3.45 pr Mz. nach Auswärts verfanbt.

Spiritus hat wieder eine Besserung erfahren, die durch die geringeren Vorräthe und einen lebhafteren Begeh: herbeigeführt wurde. Auch nach Auswärts wurden ca. 1000 Eimer verkauft. Preise notiren en gros ohne Gebinde 44 fr., en détail 45 f. ohne; 48 fr. sammt Gebinde.

Antliche Wochenmarktpreise vom 24. März.

Gattung	Beste Qualität		Mindere Qualität		Mindeste Qualität	
	pr. Wiener Mezen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	70	4	60	—	—
Halbfrucht . . .	3	50	3	25	—	—
Korn	2	80	2	70	—	—
Gerste	2	60	2	50	—	—
Hafers	2	15	2	10	—	—
Rufuruz	2	30	—	—	—	—

Pest, 24. März. Getreidegeschäft. Vom Getreidemarkte läßt sich eben nichts Erfreuliches melden; heute herrschte starke Geschäftslosigkeit, wie dies seit langer Zeit nicht der Fall war. Von Weizen wurden nur einige tausend Mezen zu unveränderten Preisen verkehrt, da Mühlen weitere Concessionen forderten, welche von Eignern, bei schwachem Ausgebote nicht zugestanden wurden. In anderen Körnern trat keine wesentliche Aenderung ein, der Verkehr war spärlich, die Preise blieben unverändert.

Zur amtlichen Notirung kamen folgende Verkäufe: Weizen Weißenburger 250 Mz. 85 Pfd. a fl. 5.30 ab Mühle, Pester Boden 300 Mz. 85 Pfd. a fl. 5.15 ab Nordbahn, 500 Mz. 86 Pfd. a fl. 5.40 ab Nordbahn, Semogher 700 Mz. 85 Pfd. a fl. 5.10 ab Bahn Ofen Heveser 1000 Mz. 82 Pfd. spißbrandig a fl. 4.35, 500 Mz. 82 Pfd. spißbrandig a fl. 4.30, Alles 3 Monate und Alles pr. Zollcentner. — Mais 5000 Zollcentner a fl. 2.90 pr. Juli, 2500 Zollctr. a fl. 2.90 pr. April, Weides Cassa.

Wien, 24. März. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien 290.70, gingen bis 289.80, schlossen 290.80. Anglo 361.50—355.75, Franco 119.50. Südb. 248.70—248.10 bis 246.40. Nordbahn 227—226. Carl-Ludwig 245. Tramway 201.50, Vereinsbank 115—118, Bankverein 253.50—250, Baubank 72—71¾.

Die Börse bewegte sich in verschiedenen Effecten nach entgegengesetzten Richtungen. Von Bankpapieren waren Anglo-Actien flau und um fl. 5—6 niedriger, und auch Bankvereins-Actien ermäßigten sich um fl. 3—4. Dagegen behaupteten Credit-Actien eine Avance um fl. 2, auch ung. Credit-Actien stiegen in Folge der Theilnahme an dem Graz-Raabser Unternehmen um fl. 4—5, Vereinsbank-Actien um fl. 3, Aust.-Orient. um fl. 2, Centralbank um fl. 1.

Von Eisenbahn-Actien künftigen Nordbahn 3 Pct. von der gestrigen erlangten Avance ein und auch öst. Nordwestbahn wurden um 1½ fl. billiger, wogegen Alfsöd, böhm. Nordbahn, Rudolfsbahn, Staatsbahn, Lombarden und Teich um fl. 1, Graz-Köflacher aber um fl. 10 gestiegen sind. In den zur Subscription aufgelegten Graz-Raabser Actien wurde Mehreres zu 171—172 (d. i. fl. 5—6 Agio) umgesetzt.

Von anderen Industrie-Actien waren besonders allgemeine Bau-Actien lebhaft im Verkehre und fl. 2—3 höher, Prager Eisenindustrie, Jännerberger und Gypß etwas matter.

Staatsrenten unverändert. Von Staatslosen 1864er begehrt und 1 Pct. höher. Anlagspapierfest und gestagt. Fremde Valuten eher etwas fester.

Wien, 25. März. Die heutige Feiertagsbörse war zwar fest gestimmt, doch waren die Umsätze nicht von Belang. Blos in Baubank und ungar. Creditactien war das Geschäft ein lebhafteres und wurden erstere mit 75.25 und letztere zu 95.50 bezahlt. Creditactien kamen mit 289.60 und 289.90, Anglo-Austria mit 351 und 352.50 vor. Lombarden ermäßigten sich von 246.20 bis 245.80. Tramway bis 202, Lose ohne Verkehr.

Um 12 Uhr blieben: Creditactien 289.60, Anglo-Austria 351.50, Lombarden 245.80, Tramway 202.50, Franco-Austria 119.50.

(Mühleninteressen.) Zur Ausführung der Beschlüsse des im November v. J. abgehaltenen Märlertages ergeht von sämmtlichen 14 Pesti-Düner Mühlen und 13 Provinzmühlen (diese letzteren sind die folgenden: Actiengesellschaft der Szegediner Export-Dampfmühle und Wasserwerke Szegedin, Bettelsdorfer Kunstmühle, Borjeb-Miskolczer Dampfmühl und Mühlenstein-Fabrik-Actiengesellschaft Miskolcz, Brüder Neuman Arad, Eszänher Dampfkunstmühle, Erze Arader Dampfmühl- und Sägewerksactiengesellschaft Arad, Erste Kaschauer Dampfmühle, Erste oberungarische Exportdampfmühle und Selsfabrik, Zölöer Kunstmühle, István gözmalomtársulat Debreczen, Kaschauer Kunstmühle, Nagy-Sározer Kunstmühle, Széchenyi-Kunstmühlactiengesellschaft Arad) sieben ein Circular, womit dieselben bekanntgeben, daß sie vom 1. April 1870 angefangen ihre Mahlproducte nur Sach gratis notiren und verkaufen werden. Die am 31. März 1870 ausstehenden leeren Säcke sind bis längstens 31. d. M. entweder in natura zurückzustellen oder baar zu bezahlen. Diejenigen ungarischen Mühlen, welche der betreffenden Convention beizutreten gesonnen sind, werden gleichzeitig ersucht, dies entweder der Pester Pannonia- oder der Walsmühle anzuzeigen.

Die österr. Creditanstalt versendet ihren Bericht über die Geschäftsabwicklung von 1869. Sie hat laut Bilanz einen Jahresgewinn von fl. 4,506,515 erzielt, was einer 20procentigen Verzinsung des Actien-capitalis gleichkäme. Der Gewinn vertheilt sich auf die verschiedenen Geschäftsbranchen, aus denen er resultirte, wie folgt: Kostgeschäft fl. 1,575,762, Wechsel-escompt fl. 1,632,330, Bankprovision fl. 1,242,371, Gewinn an Effecten fl. 4,574,220. Aus diesen Ziffern erhellt, daß bei weitem der größte Nutzen, den die Anstalt im Vorjahre erzielt hat, auf Rechnung des Grünungsfiebers und der künstlich im Schwunge erhaltenen Hauffe zu setzen ist. Da die Fortdauer solcher Zustände nicht angenommen werden kann, läßt sich aus den Jahresergebnissen 1869 kein Schluß auf die fernere Rentabilität der Creditactie ziehen.

(Eisenbahn-Frachtenausweise.) Das österreichische Handelsministerium hat kürzlich mit einer Note die sämmtlichen Eisenbahnen aufgefordert, in den Eingaben, welche dieselben bis zum 4. eines jeden Monats dem Ministerium vorzulegen haben, auch die Quantität der im Vormonate beförderten Cerealien und Mineralstoffen nachzuweisen. In Folge dessen hat am 19. Februar bei der Staatsbahn eine Conferenz von Vertretern der meisten österreichischen Eisenbahnen stattgefunden, in welcher mit Rücksicht auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Entspröhung der vorerwähnten Aufforderung entgegenstehen, beschlossen wurde, das österreichische Handelsministerium mittelst Eingabe zu ersuchen, diese Nachweisungen zu erlassen. Es wurde hierbei besonders betont, daß zu diesen Nachweisungen eine solche Detailkenntniß des Verkehrs nöthig sei, wie man sie bis zu dem angegebenen Termine beim besten Willen nicht haben könne. Die Bahnen erklärten sich dagegen bereit, um einem vom Handelsministe ium bereits im April v. J. geäußerten Wunsche nachzukommen, daß die einzelnen Bahnen spätestens im Monat April eines jeden Jahres für das Vorjahr einen Ausweis liefern, welcher den gesammten Frachtenverkehr umfaßt.

(Anglobank.) Die Zinner'sche Wechselstube ist, wie auch schon an der Wiener Börse bekannt war, in den Besitz der Anglobank übergegangen. Der Chef dieses altrenommirten Wechselgeschäfts, Herr Adalbert Zimmer, der auch Mitglied des österreichischen Generalraths ist, wird die Leitung der Geschäfte weiter führen. Mit der Zinner'schen ist nun auch die drittgrößte der auf dem Wiener Platz bestandenen Wechselstuben an eine Actien-Gesellschaft übergegangen. Charakteristisch ist die Erscheinung jedenfalls.

Verordnete zu Arad.

Junere Stadt.

19. März. Ludwig Monti, Schüler der 7. Classe, v. l., 18 Jahre, Selbstmord. — Carl Füzeßeri, Tischlermeister, v. l., 36 Jahre, Lungenstucht. — Georg Zsibjonay, Weinzettlersohn, ge. oc., 14 Tag. Krämpfe. — 20. Josef Spenge, Wirthschaftslehrl., 12

Jahre, Wasserfucht. — 21. Alexander Jankó, Tapezierersohn, r. t., 13 Jahre, Typhus. — Robert Weber, Beamtensohn, r. t., 6 Jahre, Scarlatin. — Veronica Rath, Private, r. t., 54 Jahre, Gebärmertzündung. — 22. Mathias Hepar, Tagelöhnersohn, r. t., 4 Monate, Fraisen. — Johann Brankovits, Advocatensohn, r. t., 5 Monate, Fraisen. — 23. Theresia Verzar, Private, r. t., 67 Jahre, Lungenentzündung. — Lorenz Hofmann, Bäckermeister, r. t., 51 Jahre, Wasserfucht. — 24. Moissa Ruffu, Beamtensohn, r. t., 1 1/2 Jahre, Keuchhusten. — 25. Hermine Ruff, Kammacherssohn, r. t., 2 Jahre, Fraisen. — Ludwig Dallos, pens. Beamter, r. t., 47 Jahre, Wasserfucht. — Hugo Fleischhader, Wechselgerichtspräses, r. t., 51 Jahre, Lungenfucht. — Josef Szefü, Maurer, r. t., 30 Jahre, Lungenlähmung.

Pernyava.

20. März. Josef Robert, Tagelöhner, unirt, 51 Jahre, Lungenentzündung. — Mita Mormir, Ackermannssohn, gr. or., 1 Jahr, Abzehrung. — Josef Bácsi, Ackermannssohn, ref., 6 Wochen, Krämpfe. —

Elisabet Gálfi, Tagelöhnerstochter, ref., 2 Jahre, Masern. — 23. Gabriel Salamon, Tagelöhnersohn, ref., 2 Jahre, Masern. — 24. Eolka Manu, Maurerssohn, r. t., 3 Monate, Fraisen.

Marosufer.

23. März. Kofta Borlabán, Csigmenmachermeister, gr. or., 38 Jahre, Lungenfucht.

Temesvárer Lotterieziehung vom 26. März 12 71 37 18 44

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Anzeige des neu etablirten Mode-, Leinen-, Seiden-, Manufactur-, Schafwoll-, Wäsche- und Confectionsgeschäftes des Herrn Moriz Deutsch in Arad als Extrabeilage bei, auf die wir besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Die Gefertigte hält es für ihre Pflicht, dem hochverehrten Publicum, namentlich dem löbl. Feuerlöschcorps, für die innige Theilnahme, respectiver corporative Betheiligung am Leichenbegängnisse ihres innigst geliebten Gatten, des Herrn

Lorenz Hoffmann,

im eigenen und im Namen ihrer Kinder den innigsten Dank hiermit auszubringen.

Katharina Hoffmann, geborene Kreisler.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinigerschen Hause.

Verkehrs- und Gebührens-Ausweis der Arader ersten Sparcassa, vom Jahre 1869.

Table with columns: Einnahme, Dest. Währ., Ausgabe, Dest. Währ. It lists various financial transactions and their amounts in florins and cents.

Arad, am 31. December 1869.

Gesehen: Carl Andrényi m. p., Director. Nic. Lukácsy m. p., Obercaffer. Ant. Szentpétery m. p., Buchhalter. Franz Szynn m. p., Cassier. Georg Balogh m. p., Rechnungs-Official.

Dieser Ausweis wurde nach vorangegangener Rechnungs-Revision mit den Büchern verglichen und richtig befunden. — Arad, 18. März 1870.

Wilhelm Bettelheim m. p., Präses der Rechnungs-Revisions-Commission. Jakob Arkay m. p., Max Herz m. p., K. Aug. Prinner m. p., Rechnungs-Revisoren.

Notirungen der Wiener Börse vom 24. März.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Table listing interest-bearing securities (Interessenscheine) and their values.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. März.

Table listing government bonds (Staats-Anlehen) and their values.

Table listing bank and industrial stocks (Bank- und Industrie-Actien) and their values.

Staatsslose.

Table listing state bonds (Staatsslose) and their values.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Actien) and their values.

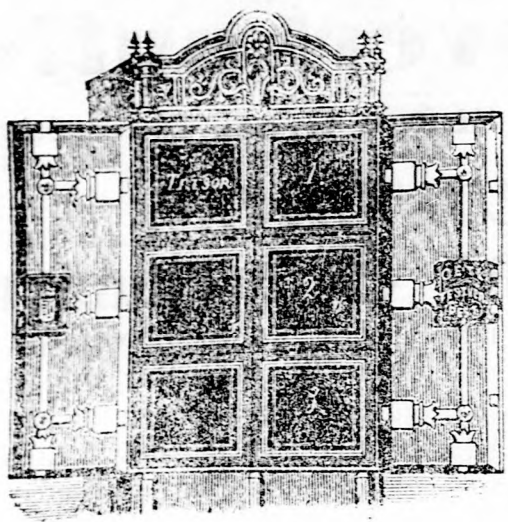
Bank- und Industrie-Actien.

Table listing bank and industrial stocks (Bank- und Industrie-Actien) and their values.

Table listing exchange rates (Valuten) for various currencies.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. März.

Table listing telegraphic exchange rates for government securities in Vienna.



Die Niederlage

feuer- und einbruchsfester Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen

der Oetl'schen Fabrik-Gesellschaft
IN PEST

befindet sich für **Urad und Umgebung**, als auch für
Siebenbürgen bei

CARL ANDRÉNYI & SÖHNE

zu den **Original-Fabrikspreisen**.

Dieselbst werden auch Bestellungen auf alle Arten **Eisenguß-**
Gegenstände angenommen. (302-1,3)

Arader Gewerbe- und Volksbank.

Nachdem der Schlußtermin für die Einzahlung der ersten Rate, d. i. ö. W. fl. 20 nach jeder gezeichneten Actie obiger Bank, bereits mit 31. December a. p. abgelaufen, und mehrere Subscribenten trotz öfterer im Sinne der Statuten ergangener Aufforderungen — selbst bis 31. Jänner a. c. ihren Verpflichtungen nachzukommen veräumten, so werden hiemit laut §. 13 und 14 der Gesellschaftsstatuten, alle jene Interimskittungen, auf die **weniger als fl. 20** — bisher eingezahlt wurde, — für **null und nichtig** erklärt, und verfallen die geleisteten Theilzahlungen nach den obcitirten Paragraphen dem allgemeinen Reservefond — wovon mit dem Beifügen die Verlautbarung geschieht, daß sämtliche noch in Händen der Zeichner befindlichen derlei Quittungen und Bezugsscheine der Bank gegenüber ihre Rechtskraft verloren haben.

(297-1) **Die Direction.**

Kölner Wasser.

Die Hauptniederlage meines echten Kölner Wasser befindet sich für Urad einzig und allein bei Herrn **Hermann Elias**, Parfümerie-Handlung, Kirchenpasse.
Köln, im Feber 1870.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Neumarkt.

(139-3.18)

Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Lose

sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt. (292-1,10)

250,000

als höchster Gewinn bietet die große neueste Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Es kommen im Ganzen 28,900 Gewinne zur sicheren Entscheidung mit Treffern von: **fl. 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 12,000, 4 mal 10,000, 5 mal 8,000, 7 mal 6,000, 21 mal 5,000, 35 mal 3,000, 126 mal 2,000, 206 mal 1,000** etc. etc.

Die Ziehung beginnt schon am

20. April dieses Jahres

und kostet hierzu

1/4	Original-Staats-Prämien-Los fl. 4,
1/2	do. do. do. do. " 2,
1/4	do. do. do. do. " 1,

Gegen Einbindung des Betrages werden alle Aufträge prompt effectuirt, auch erhält Jedermann von mir die Original-Prämien-Lose selbst in Händen

Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an das mit dem Verkauf beauftragte Großhandlungshaus

Joh. Egon W. Kaura.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

In der eben beendeten Ziehung fielen auf folgende Nummern die Haupttreffer:

Nr. 33,464	152,000.	Nr. 29,466	40,000.
" 8,021	100,000.	" 26,065	20,000.
" 8,369	50,000.	" 6,263	15,000.

Eine (282-1,3)

Erzieherin

zu mehreren kleinen Mädchen, die der deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig, in der weiblichen Handarbeit bewandert ist, wird gesucht. Erwünscht wäre auch die Kenntniß der französischen Sprache.

Diejenigen, die eine gleiche Stelle schon einmal mit gutem Erfolge bekleideten, erhalten den Vorzug.

Hierauf Reflectivende wollen ihre geschätzten Anträge an **H. Kohn in Mènes**, letzte Post **Györök**, richten.

Ein Geheimniß

ist die Kunst, „reich zu werden“, aber doch ein Geheimniß, das Jedermann verstehen lernen kann, so daß jeder Hausvater, jede Hausmutter unter Benützung unseres Rathes, unserer practischen, leichtfaßlichen Darstellg von anerkanntem Werthe 300,500, 600 fl. um mehr pr. Jahr verdienen und ersparen kann. Das berühmte Buch „reich zu werden“ erhält man gegen Einbindung (Einzahlung pr. Post) von 1 fl. = 17 1/2 Sgr. von **Oscar Schneider in Stöben** (Sachsen). Man notirt sofort diese Adresse. Verkehr franco gegen franco. (294-1,2)

Nur die Menge bringt's!

?? Wo ??

!! Nur bei Witte !!

Best regulirte Taschenuhren.
Nur 3 fl. 90 kr.
Eine Chinasilber Taschenuhr
nur 4 fl. 50 kr.
Eine Talmigold-Uhr
nur 6 fl. und 9 fl.
Eine feine Savonnet-Uhr mit Doppeldeckel
nur 10 fl. 50 kr.
Eine englische Cylinder-Uhr mit Krystallglas
!!! 1 fl. 40 kr. !!!
Feinste Pariser Bronze-Wanduhr
!!! 2 fl. !!!
Pariser Bronze-Uhren
feinerer Ausführung mit Wecker.
Sonnenuhren mit Compass.
Taschenformat. Stück nur 25 kr.
Alle Uhren sind best regulirt.
10 Kr. ein General-Uhrschlüssel, für jede Uhr paßend.
Echte Talmigold-Uhrketten, 80 kr. und 1 fl.
Dieselben lang in Venetianer Façon,
1 fl. 60 kr.
Ringe von Talmigold,
50 kr., 60 kr., 1 fl. pr. Stück.

Nur bei Witte IN WIEN, Kärntnerstraße Nr. 59.

Die Actionäre der ersten Arader Dampfstärkefabriks-Actiengesellschaft

werden hiermit aufgefordert, die bereits am 15. März l. J. zur Einzahlung gelangte 4te Rate mit dreißig Gulden beim prov. Cassier der Gesellschaft, Herrn Sigmund Mittler, um so gewisser zu leisten, widrigenfalls die bisherigen Einzahlungen im Sinne des § 5 der Statuten einen Monat nach dieser Aufforderung zu Gunsten des Reservefonds verfallen erklärt werden.

Urad, 25. März 1870.

(300-1,3)

Der Verwaltungsrath.

Mehrere 1000 edle Weinstöcke

sind zu verkaufen. — Näheres in der Fabrik der **Brüder Neuman**. (285-1,2)

Wichtig

Pferdeliebhaber!

Bei Unterfertigtem sind **10 Paar Luxus-Pferde** zu verkaufen.

Ferner ist **1 Vollblut-Araber-Schimmel-Hengst**, 6 Jahre alt, direct aus Bagdad, und **1 Halbblut englischer Hengst** zu haben, welche zu Vater-Hengsten geeignet sind.

Achtungsvoll

Martin Pápay.

301-1,3)

Erdäpfel,

beste oberungarische,

en gros wie en détail, der ö. Cr. fl. **2.50**, der halbe Metzen fl. **1.20**, sind stets zu haben bei **KREBS LAJOS**, Hauptplatz, neben dem Gasthaus „zum goldenen Schlüssel“.

Auch sind dieselbst edle **Maschansker Aepfel** zu bekommen. (298-1,2)

Mein durch mehrere Zusendungen der neuesten Artikel gut sortirtes

Uhrenlager

in allen Sorten geschmackvoller **goldenen und silbernen Taschenuhren, Pendulen und Schwarzwälder Uhren**

empfehle ich zu besonders auffallend billigen Preisen bei strenger Garantie.

J. Grallert, Uhrmacher,
Kirchengasse Nr. 2.

Auch kann dieselbst ein **Lehrling** sofort eintreten.

Bekanntmachung.

Am 4. Feber 1870 wurde ein 3 Zoll lange und breites, in einem kleinen Goldrahmen mit Glas eingemachtes, gewichtetes und angerühmtes Wallfahrts-Bildniß der heiligen Mutter Gottes **Maria Stettin** verloren. Der redliche Finder desselben wird hiermit höflichst erucht, dasselbe gegen besonderen Dank Capellen-gasse Nr. 25, im Hofe, bei **J. S.** gefälligst abzugeben. (293-1)

794.

(296-1,3)

1870.

Hirdetmény.

A pécskai kincstári uradalomhoz tartozó 613^{1225/1000}-köt: hold bekai puszta 1870. april 1-től két évre terjedő időre írásbeli ajánlat utján haszonbérbe adatik.

Az ajánlat az ajánló vagyon állását kitüntető ok-

mánnyal, az ajánlott összegnek megfelelő 10% bántópenzre ellátandó, és az ajánlott összeg szóval és számmal is leírandó, továbbá kijelentendő, hogy ajánló a haszonbéri feltételeket ismeri és ajánlatát azok alapján teszi. Az ily felszerelt ajánlat 1870. april 4-én déli 12 óráig a pécskai államjavak igazgatóságánál beadandók.

Utóajánlatnem fogadtatik el. A haszonbéri feltételek a pécskai igazgatóságnál megtekinthetők.

Pécska, 1870. évi márczius 24-én.

A m. k. kincst. államjavak pécskai ker. igazgatósága.

Credit-Promessen
 zur Ziehung am 1. April
 mit Haupttreffern à fl. 200,000, 50,000 etc.
 (ausgestellt vom Großhandlungshause Joh. C. Sothen)
 à fl. 3.50 und 50 kr. Stempel
 empfiehlt die Specereihandlung des
Sigm. Schwarz,
 zum „Orangenbaum“.

21-3.3

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Parfumerien

Die
Parfumeriewaaren-
Handlung

Hermann Elias,
 Kirchengasse in Arad,

empfehlen ihr reichhaltigstes Lager der
 feinsten englischen, französischen und deutschen
 Parfumerie- und Toilette-Gegenstände, unter
 Garantie der Echtheit und Güte, so auch
 ihre Haupt-Niederlage von allen Sorten Bürsten,
 Kämmen und in dieses Fach einschlagenden Artikeln
 zu den billigsten Preisen und mit der Zusicherung
 promptester Bedienung.

(107) (235)

HERMANN ELIAS.

Sparcassa-Gebäude
 Kirchengasse, Arad.

176. számhoz. (287-2.3) 1869.

Arverési hirdetmény.
 Sz. kir. Arad város törvényszéké-
 nek mint telekkönyvi hatóságnak
 1869. évi november hó 23 ik napján
 718. sz. a. kelt végzése alapján
 ezenel közhírre tétetik, miszerint
 Szoboszlav György és Jenev Dániel
 felpereseknek Jenev György alperes
 elleni 700 ft. és 795 ft. tőkeköveté-
 lése és törvényes járuléka erejéig,
 az utobbitól bíróság lefoglalt, — az
 Arad városi 763. számú tkljben A. + 1
 alatt foglalt 41,756 ftra becsült Arad
 belváros bány-utczai 15. sz. egy
 emeletes ház, melyben létezik egy
 kávéházi helyiség, 4 bolt, összesen
 18 szoba, 4 konyha, 2 kamra és 1
 istálló a 931 h. r. sz. 247 ölet
 tevő telekkel 1870. évi május hó
 9-ik napjának d. u. 3 órakor mint
 első árverési határnapon, — és eset-
 leg 1870. évi június hó 14-ik
 napján, d. u. 3 órakor mint máso-
 dik árverési határnapon, a telek-
 könyvi hatóság helyiségében, bírói
 árverésen eladatni fog.

Venni szándékozók ezen árverésre
 azon kijelentéssel hivatnak meg, mi-
 szerint a megállapított — és egész
 terjedelmükben a telekkönyvi ható-
 ságnál bár mikor megtekinthető ár-
 verési feltételek értelmében, — az
 ingatlan az első határnapon csak
 becsáron vagy azon felül, az esetle-
 ges második árverési határnapon
 azonban becsáron alól is eladatni fog;
 miszerint minden árverelő az árverés
 előtt a becs- mint kikáltási árnak
 10% bánompénzül a bírói kiküldött
 kezéhez letenni köteles, és a legtöb-
 bet ígérő mint vevő, — ki az átírási
 illetéken kívül más terhet magára
 vállalni nem tartozik és a leütés után
 azonnal az ingatlan tetteleges és tel-
 jes birtokába lép, — a vételárnak
 egy harmadát, — a bánompénz be-
 tétésével azonnal a leütés után, a
 hátralévő vételári összeget pedig két
 egyenlő részletben, a leütés napjától
 számítható három-három havi idő-
 közben, mindég 6%-s kamattal lefi-
 zetni köteleztetvén, mindaddig az in-
 gatlan telekkönyvi tulajdonába át
 nem megy, míg a p. t. r. 459. §-ának
 sulya alatt pontosan teljesítendő ár-
 verési feltételeknek mindenkben ele-
 get nem tett.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Gefertigte beehrt sich hiemit die höfliche Anzeige
 zu machen, daß in seinem

photographischen Atelier,
 Forray Gasse im Graf Nadasdy'schen
 Garten,

alle wech' immer Namen habende Arbeiten auf das Sorgfältigste
 und Pünktlichste effectuirt werden, und werden stets
 nur die zur größten Zufriedenheit des geehrten Publicums
 gelangenden Bilder wie bisher ausgeföhrt.

Mit der Versicherung, durch fleißige Leistungen die
 ernere Zufriedenheit sich stets zu erhalten, empfiehlt sich
 hochachtungsvoll

MAX AUERBACH,
 Photograph.

(273-2.3)

Geschäftszeit täglich von 8 Uhr Morgens bis
 6 Uhr Abends, ohne Unterchied der Witterung.

KOSMOS,
 das einzige Enthaarungsmittel,
 entfernt unter Garantie in einigen Minuten jedes unnütze
 Haar, ohne der Haut nur im Geringsten nachtheilig zu sein.
 Dieses Mittel, von der hohen Medicinalbehörde geprüft und
 genehmigt, ist nur direct zu beziehen gegen Einsendung des
 Betrages à pot 2 fl. ö. W. durch
 Leipzig.

Hugo Arnold.

247-3.3

!!! Wirkung eminent !!!
 Lungenleiden jeder Art insbesondere chronische Catarrhe
 der (131-9.13)
Luftwege und Lungen.
 Beginnende Lungentuberculose
 heilt mit überraschendem Erfolge
Kral's echter Karolinenthaler
Davidsthee
 des Hof. Fürst, Apothekers
 „zum weißen Engel“ in Prag am Poric.
 !Tausende verdanken diesem Thee ihre Gesundheit!
 !! Vor Falsificaten wird gewarnt !!
 1 Päckchen 20 kr. ö. W.
 Niederlage in Arad: bei **W. S. Prinner.**

Felszölitatnak továbbá az illető
 közös tulajdonosok, úgy mindazon
 jelzalogos hitelezők, a kik nem Arad-
 on vagy Arad közelében lagnak,
 hogy — a vételár felosztása alkalmával
 leendő képviseltetésök végett,
 Aradon megbízottat rendeljenek; és
 annak nevét és lakását az árverés
 napjáig sz. kir. Arad város telekk.
 hatóságánál jeleítsék be, minthogy
 ellenkező esetben az előbbiek Szalay
 Károly, utóbbiak Gábor László aradi
 ügyvédek személyében hivatalból ki-
 nevezett gondnok által fograk képviseltetni.

Kelt Aradon, 1869. évi Novbr. 23.
Frits Róbert,
 tanácsnok, mint törvényszéki
 kiküldött

Nro. 136. W. C. (289-2.3) 1870.

Minuendo-Licitation.
 In dem Wirthschaftsamt der f.
 Freistadt Arad (Frehberger'sches
 Haus 2. Stock) wird betrieffe
 Lieferung von 60 Centnern, und
 eventuell auch mehr Heu für die
 städtischen Stiere am 30. März
 1870, Vormittags 10 Uhr, eine
 Minuendo-Licitation abgehalten,
 wozu Unternehmungslustige hie-
 mit eingeladen werden.
 Aus der am 16. März 1870
 abgehaltenen Sitzung der Wirth-
 schaftskommission der f. Freistadt
 Arad.

Her ausgegeben von:
Farkas Menyhért,
 Bicenotär.

Freiwilliger, reeller Ausverkauf!

Die nach weis. **Simon Gross** hinterbliebenen, ge-
 schmackvollsten
JUWELEN,
Gold- und Silberwaaren,
 in neuester Fagon und großer Auswahl, werden wegen
 Auflösung des Geschäftes, mit Garantie der Echtheit, weit
 unter dem Einkaufspreise, gänzlich ausverkauft, und wird dem
 p. t. Publicum die seltene Gelegenheit, billige und echte
 Schmuck- und Silber-Gegenstände anzukaufen, bestens
 empfohlen.
 Zum partiemeisen Einkaufe, unter besonderem Vor-
 zuge, werden die Herren Juweliere, Gold- und Silber-
 arbeiter höflichst eingeladen. (199-5.6)

Das Verkaufs-Local befindet sich am Haupt-
 platz, im Graf Nadasdy'schen Hause.

Die Hauptniederlage der ersten Arader Dampfmühl- und Säge-
 werks- Actien-Gesellschaft empfiehlt ihr Lager von

Ostermehl

und hat der Gefertigte zur Bequemlichkeit des Publicums bei den
 Herren **E. J. EIBESCHITZ** u. **SIMON DEUTSCH,**
 Filialen errichtet, woselbst das Oster-Mehl auch zu Original-Preisen
 zu beziehen ist.

Die Haupt-Niederlage
 der
 Ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerks-
 Actien-Gesellschaft:
Adolf Lustig.

(265-5.5)

Deconomie = Anbauksamen
 in frischer, keimfähiger Qualität,
 besonders **Klee, Mohar, Wicken, Rüll- und Rüb-
 Samen,** ferner alle Gattungen **Gemüse, Blumen-
 und Gehölz-Samen,** deren Keimfähigkeit erprobt wurde,
 sind **billigst** zu haben in der Specerei- und Samen
 Handlung des
Sig. Schwarz,
 „zum Orangenbaum“.

(167-5.6)

Strobl és Baris uraknak
 Pesten.

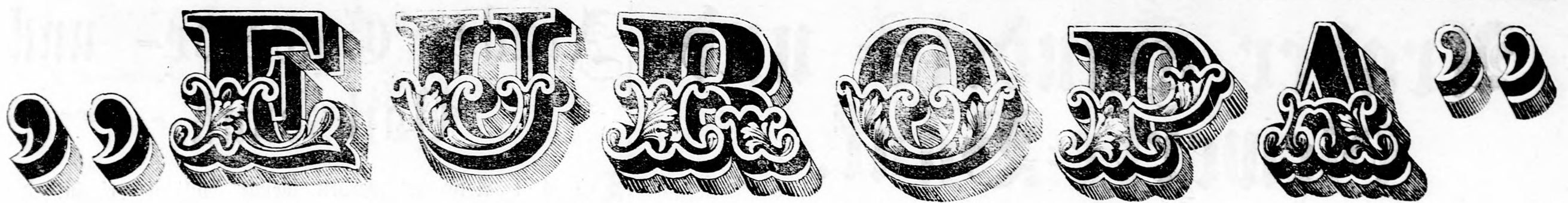
A hazai mező-gazdaság érdekében, és hogy az önöknek
 általam elismert érdeme kellő méltatásban részesülhessen,
 kijelentem, hogy 1869-diki löhere- és buzaveteményemet az
**önök szabadalmazott vetemény- és gabna-
 arató-gépeik** segítségével oly előnyösen sikerült learatnom,
 a mely előnyre különben alig számítottam.
 Bátoriságot veszek magamnak megjövendőlni, hogy az
 önök igen csekély vonó erőt igénybe vevő arató-gépe, mely
 bebizonyított előnyeivel minden külföldi gyártmányt lever,
 általánosan **a legjobb arató-gépnek fog elismer-
 tetni.**
 Szt. Pálon 1869. augusztusban.
Békfy Kálmán, s. k.

(295-1)

Ezen gépek rendelhetők: **Aradon,
 Elias Armin urnál, templomuteza,
 takarékpénztár-épület.**

in im Világoser Territorium, am Bän-
 hegy, in herrlicher Lage situirter und im
 besten Stande gehaltener, mit Wohn- und
 Presshaus versehener **Weingarten,** auf
 500 Eimer Ertragsfähigkeit, ist, von der
 Zehent-Ablösung bereits befreit, wegen
 vorgerückten Alters des Eigenthümers schuldenfrei
 zu verkaufen. (251-4.4)
 Näheres: Arad, Rehgasse Nr. 24.

Hiezu eine Beilage.



Actien-Gesellschaft für
Versicherungen.

Wir beehren uns hiermit dem pl. t. Publicum zur gef. Kenntniß zu bringen, daß wir den Herren

Nicolaus Lukácsy und Béla Reicher

die **Arader Haupt-Agentschaft** für die Comitate **Arad, Békés, Csanád, Zaránd** und theilweise auch für **Temes und Torontál** übertragen haben, und daß dieselben ermächtigt sind, alle Arten Affecuranzen zu bewerkstelligen und die hierauf Bezug habenden Polizzen **unverzüglich** auszustellen.

Pest, im März 1870.

Die Filiale in Pest der „Europa“,
 Actien-Gesellschaft für Versicherungen.
Kohn. Szontagh.

Bezugnehmend auf obiges Circulär, erlauben wir uns die durch uns repräsentirte und mit

zwei Millionen Gulden Capital

versehene

„EUROPA“

Actien-Gesellschaft für Versicherungen aller Art,

(272-2)

der Beachtung des pl. t. Publicums zu empfehlen.

Bevor wir die Haupt-Agentschaft der „Europa“ übernahmen, haben wir alle jene Schwierigkeiten in Betracht gezogen, welche wir zu überwinden haben werden, um das für Gesellschaften ähnlicher Tendenz bereits bestehende Vertrauen auch auf die durch uns zu repräsentirende hinzulenken. — Um dies zu erreichen, haben wir es, von unserem Vertrage ausgehend, uns zur Aufgabe gemacht, zur Bewerkstellung von Affecuranzen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen Gelegenheit zu bieten, die vorkommenden Schäden mit thunlichster Beschleunigung aufnehmen zu lassen und durch die unverzügliche Auszahlung der vollständigen Entschädigung, das in uns und in die durch uns repräsentirte Gesellschaft gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Indem wir von diesem Standpuncte ausgehend unser Haupt-Agenturs-Bureau vorläufig in

Arad, Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock, Thür Nr. 16,

eröffnen, übernehmen wir Versicherungen gegen

**Feuer und Hagelschäden,
 Speditionen zu Wasser und zu Lande,**

wie auch

auf das Leben des Menschen, in allen bekannten Combinationen,

wozu wir anmoch beifügen, daß es bei der Organisirung der „Europa“ zur Aufgabe gemacht wurde, dem öffentlichen Bedürfniß durch zeitgemäße Reformen und Begünstigungen zu entsprechen.

Auf Grund unseres mit der durch uns vertretenen Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages sind wir in der Lage, über die acceptirten Affecuranzen **die giltigen Urkunden sofort ausstellen zu können.**

Mit allen in Bezug auf diese Angelegenheit verlangten Aufklärungen dienen wir mit der größten Bereitwilligkeit in unserem obbenannten vorläufigen Haupt-Agenturs-Bureau, sowie auch diesbezüglich bei den Agenten unseres Rayons Einsicht genommen werden kann.

Arad, am 15. März 1870.

Die Haupt-Agentschaft in Arad der „Europa“,
 Actien-Gesellschaft für Versicherungen.

Nicolaus Lukácsy. Béla Reicher.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassenscheine** — die auch in Pest und Wien zahlbar sind — oder gegen **Einlagebriefe**, mit

5% zu 8 Tage Kündigung,
5 1/2% „ 30 „

verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten und Waaren** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren**, sowie von **Landesproducten** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes zu den constantesten Bedingungen besorgen.
Arad, im Jänner 1870.

Die Direction.

Die Bureau der Arader Handels- und Gewerbe-Bank befinden sich im Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41. (84-5)

2218. számhoz. (281-2,3)

1869. Árverési hirdetés.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1870. évi január hó 28-ik napján, 2218/1869. sz. a. kelt végzése alapján ezennel közhírré tétetik, miszerint Adler, szül. Bettelheim Anna, mint Hirschl Mózes engedményese, felperesnek, Blau Bernát, szül. Winkler E. és Lilienbergné, szül. Winkler Amália, mint Winkler Benedek és Babette örökösai alperesek elleni 630 ft. kötelezetelése és törvényes járulékaik erejéig, az Arad városi 1014. számú tkjben A. + 1 alatt foglalt, 6545 ftra becsült, Arad belváros szeb-utcai 7. sz. ház és az 1292. h. r. sz. telek, ugy az ugyanezen telken lévő, de telekkönyvileg ki nem tüntetett haltéri 12. sz. ház és az összes melléképületek 1870. évi april hó 8-ik napjának d. u. 3 órákor mint első árverési határnapon, — és esetleg 1870. évi majus hó 10-ik napján, d. u. 3 órákor, mint második árverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói árverésen eladatni fognak.

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg: miszerint a megállapított és egész terjedelmükben a telekkönyvi hatóságnál bármikor megtekinthető árverési feltételek értelmében az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második árverési határnapon azonban becsáron alul is eladatni fognak; — miszerint minden árverelő az árverés előtt a becsáron mint kiküldési árnak 10%-jéért bánompénzzel a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbet ígérő mint vevő, ki az átírási illetékek kivül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan teletleges és teljes birtokába lép, a vételárak egy harmadát a bánompénz betöltésével azonnal a leütés után, a hátralévő vételári összeget pedig két egyenlő részletben, a leütés napjától számítandó három-három havi időközben, mindig 6% kamattal, lefizetni köteleztetvén, mind addig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg a polg. t. r. 459. §. sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenben eleget nem tett.

Végre felhívtnak mind azok, a kik a lefoglalt ingatlanok iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetni vélnék, hogy igénykeresetüket ezen hirdetés közzétételének utolsó napjától számítandó 15 napok alatt — habár külön értesítést nem nyertek is — az Arad városi telekkönyvi hatósághoz annál bizonyosabban nyújtásuk be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajtást nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasítatni fognak.

Kelt Aradon 1870. évi január hó 29-ik napján.
Alexievics Sándor,
tanácsnok, m. törvényszéki kiküld.

Maftochsen-Verkauf.

In der Nähe von Köfösháza, in **Kevermes** und auf der **Vizeser Pusztá** sind **19 Stück gemästete Ochsen** zu verkaufen. (278-2,3)

Arader Gewerbe- und Volksbank.

Die pl. t. Actionäre werden hiemit höflichst ersucht, die Einzahlung der **H. Rate, mit fl. 20 pr. Actie**, an der Cassa des Instituts (Hauptplatz, Schreyer'sches Haus) um so eher leisten zu wollen, als der Termin für diese zweite Rate demnächst abläuft, und durch die je frühere Einzahlung derselben die Bank in die angenehme Lage versetzt würde, alle statutenmäßigen Geschäftszweige sofort zu beginnen.

Die Direction.

(248-3,3)

Nach dem vielfachig verlässigsten Syrop unter meinem Namen angefündigt und verkauft wird, so erachte ich es als Pflicht, durch gegenwärtige Anzeige das Publikum zu verständigen, daß der durch mich seit vielen Jahren bereitete

Syropo Pagliano

echt einzig und allein aus dem für Oesterreich eigens hierzu bestellten Haupt-Depôt bei Herrn

Jos. Raftl in Wien, Opern-Ring 17,

und trotz des hohen Agios die Flasche mit fl. 1.30, 1 Dugend mit fl. 13.50 verendet wird.

Ferner die echte und unverfälschte **Original-Pasta Pompadour**, 1 Diegel fl. 1.30;

die berühmteste **Flechtsalbe**, per Diegel fl. 1.30.

Direct aus Florenz effectuirt ich bloß Aufträge auf mindestens 100 Flaschen. Wiederverkäufer erhalten auch durch das Wiener Depôt besonderen Rabatt.

Dieses in ganz Europa rühmlichst anerkannte Hausmittel finde ich für überaus nützlich noch weiter anzubringen, welchem viele Tausende ihre wiedererlangte Gesundheit verdanken, worüber Tausende von Zeugnissen vorliegen, und erlaube mir nur noch auf die in dem bedeutendsten Fachblatt Oesterreichs, „Wiener medicinische Presse“, sowie in der „Debatte“ und „Wiener Lloyd“ erschienenen Dankausagen zu verweisen.

NB. Jedes Fläschchen ist mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Professor Pagliano in Florenz.

Das Haupt-Depôt befindet sich bei Herrn **Jos. Raftl**, Wien, Opern-Ring 17.

5 Dgd. fl. 60. — Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.
NB. Jedes Fläschchen muß mit meinem Siegel vollkommen versehen sein, alle anderen Beilagen oder Porträts bieten keine Garantie. (137-3,12)

Der totale Umschwung, der seit einiger Zeit in der Situation der Börse eintrat, ist unverkennbar; das Vertrauen ist wieder zurückgekehrt, bares Geld ist im Ueberfluß vorhanden, solide Papiere werden fortwährend gesucht und immer höher bezahlt — mit einem Worte, es scheint endlich der Moment gekommen, wo man neue Börsen-Operationen mit Erfolg beginnen kann; wer diesen günstigen Moment benützen will, der wende sich an das

Comptoir für Börsengeschäfte

des Gefertigten, wo Jedermann, selbst nur gegen eine Einlage von fl. 100 bis fl. 200 aus der Bewegung der Course seinen Nutzen ziehen kann. Programme gratis. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Carl Stein, Comptoir für Börsengeschäfte,
Wien, I., Liefer Graben 17.

(876-43,66)

CONCURS.

Für Anlauf von 1500 Klaftern Brennholz für die Ziegeleien der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft übernimmt hierauf Offerte bis **10 April l. J.**

die Direction

der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft.

AUS WIEN!

H. Leitner's
FILIALE.



DAMEN-MODE-SALON

in Arad,

Hauptplatz, Ecke der Forray-Gasse,
Nro. 32, im Iten Stock,

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison das Neueste in größter Auswahl, nach Pariser und Berliner Modells confectionirt, und zwar:

Sammt- und Velvet-Jaquets und Paletots;

Haus- und Promenade-Jacken in Woll- und Berliner Stoffen;
Seiden- und Wollstoff-Roben; Robes de chambre; Seiden-Mantils und Paletots; Regen- und Staubmäntel;

confectionirte Damenwäsche; Pariser und Wiener Mieder, etc.,

Alles zu ungemein billigen Preisen.

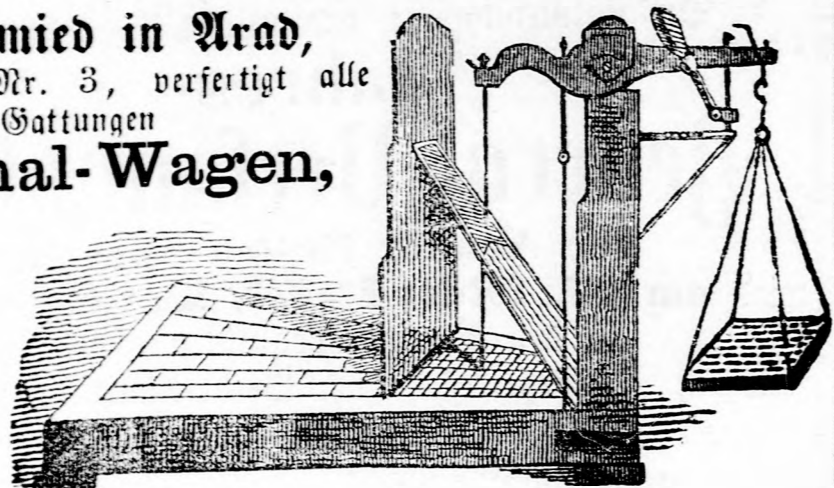
(288-2,6)

Sebastian Cziegler,

Zeugschmied in Arad,
Herrengasse Nr. 3, verfertigt alle
Gattungen

Decimal-Wagen,

cimentirt,
gegen
2jährige
Garantie.



Preise der Decimal-Wagen:

Auf 50 Pfund	15 fl.	Auf 5 Centner	30 fl.
" 1 Centner	18 fl.	" 10 "	40 fl.
" 2 "	20 fl.	" 15 "	50 fl.
" 3 "	25 fl.	" 20 "	70 fl.

Alle Decimal-Wagen, so auch Spiel- und Balkenwagen werden zur Reparatur angenommen und auf das Billigste berechnet, sowie für jede 1 Jahr schriftlich garantiert.

Ferner verfertigt ich alle Gattungen Brandeisen, Nummern, Schaf- und Schweinzeihen nach jeder beliebigen Größe; so auch alle Arten Schlachtmesser, dann Küchen- und Fleischhauermesser, Streicher aus feinstem Stahl, Haupen- und Nebenscheren, Kaffeemühlern aus Schmiedeeisen, Kraut- und Kürbischobel zc.

Auch werden alle Gattungen Messer und Scheren zum Schleifen, so auch alle diesfälligen Reparaturen angenommen und auf das Billigste berechnet. (253-3,20.)

K. k. a. priv. Maschinen-Nägel-

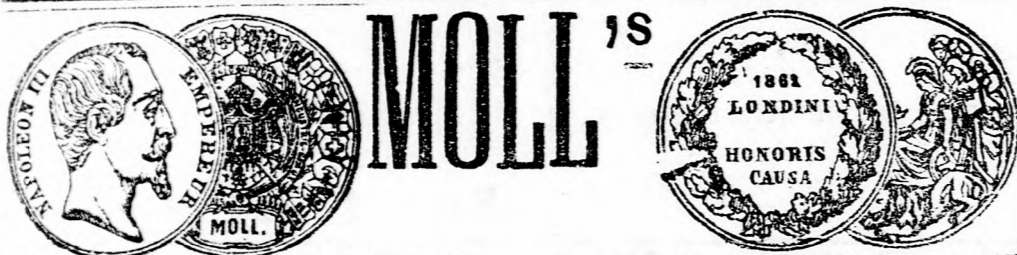
(229-2,3)

und Drahtstiften-Fabrik

von J. Desmarest's Nachfolger.

IX. Bezirk, Garnisons-Gasse 12, WIEN.

Preise und Muster-Zeichnungen auf Verlangen franco.



SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. „zum Storch“
in Wien.

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publicums sogar meine gefällige Namensunterzeichnung tragen, deshalb der Achtung der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerkung, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedruckt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. öst. Währ.

Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säurearzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danklagenschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestion, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Syphilitiden, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren
Tones & Freyberger, Rienhardt & Bendik, W. S. Prinner und J. Biztritzky.

- Baja: Herzfeld's Söhne.
- Czegled: A. Herzbach, Apotheker.
- Debreczin: Franz Gerges, Apotheker.
- Ferd. Göll, Apotheker.
- Detta: J. Braumüller, Apotheker.
- Grosswardein: A. Janik.
- Gross-Kikinda: Math. Köpflinger.
- Gross-Kanizsa: C. Kovál, Apotheker.
- Belus: "
- Rosenberg & Weiss.
- Fr. Rosenberg.
- Wesselschlofer.
- Gross-Szt.-Miklós: S. Kapolyi.
- Gr.-Becakerek: S. Weiß.
- Brüder Deutsch.
- Gyula: Ferenczy.
- Hatzfeld: F. J. Schnur.

- Högyész: Raug's Witwe & Sohn.
- Illok: L. Kempner.
- Kleinwardein: Balsanyi.
- Lugos: A. Schickler.
- M.-Theresopol: J. Brenner.
- Pancsova: P. Franczevics.
- " W. H. Graf.
- Recsadinats.
- Soborsin: Anton Frantz.
- Szegedin: A. und M. v. Kovács.
- " S. Pfeiffer & Comp.
- Szentos: Krenzl.
- Szolnok: St. Bolanck.
- Temesvár: S. Urmann.
- Zombor: Weibinger.
- Zenta: Gebr. Wuits.

echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Die Bouteille ist zum Unterschied von anderen Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es hält die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durch keine chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Feuchtigkeit sich ganz in demselben ungezwungenen primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll.

Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Den Ankauf

von Wiener und Pester

BÖRSEN-PAPIEREN,

sowie die vortheilhafteste Placirung solcher Effecten gegen billigste Verzinsung besorgen

Ch. Wallfisch & Söhne.

Dasselbst sind auch

PROMESSEN

auf Credit-Lose, auf 1864er Lose,

Ziehung am 1. April l. J.,

Ziehung am 15. April l. J.,

(762-1.4)

billigst zu haben.

Neu-Arader Sparcassa.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß wir jede Einlage, ohne Unterschied der Höhe, vom 1. April a. c. bis auf Weiteres mit 6 Percent verzinsen; die bereits eingelegten Gelder werden ebenfalls vom 1. April a. c. angefangen nach obiger Norm verzinst.

Neu-Arad, 23. März 1870.

Der leitende Ausschuß.

(286-2,3)

Die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge

anerkannten kais. kön. österreichisch und kön. ungarisch priv.

Kammfett-

von

Wilhelm Abt,



Präparate

Parfumeur

in Wien,

das beste Mittel

zum Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfschare.

Das seit Jahrhunderten bekannte aber sehr schwer zu gewinnende, von dem Geseftigten Chemisch gereinigte und filtrirte medicinisches Kammfett, welches noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen war, befördert durch seine eminenten Eigenschaften den Haarwuchs, stärkt die Haarywiebel und beseitigt das Ausfallen der Haare gänzlich. Die Wirkungen desselben sind überraschend. Ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, über welchen mehr als 1000 briefliche Anerkennungen und Dankschreiben sich in Händen des Geseftigten zu Jedermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugnis.

Neueste Anerkennung.

Geehrter Herr Abt! Die vortreffliche Wirkung, welche Ihre ausgezeichneten Kammfett-Präparate bei mir gegen das Ausfallen der Kopfschare hervorgebracht haben, veranlaßt mich, Sie freundlichst zu ersuchen, mir abermals 2 Ziegel Pomade, 2 Flaco Kammfettöl mit Parfüm und 4 Ziegel Bartwische blond gegen Postnachnahme baldigst zu übersenden.

Carl János,
k. k. Beamter in Reg.

Preise im Detail:

1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Öl mit oder ohne Parfüm 1 fl., als Pomade per Ziegel mit eleganter Ausstattung 60 kr., als Cosmétique 50 kr.; Kammfett-Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare, pr. Ziegel in Alabasterglas 1 fl.; als Cosmétique 50 kr.; Bartwische blond, schwarz oder braun 25 kr.

Ein elegant eingerichteter Carton mit 5 Stück von meinen k. k. priv. Kammfett-Präparaten sortirt, zur Zierde jedes Toilette-Tischchens und besonders geeignet zu passenden Festgeschenken für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 80 kr.

Gebrauchs-Anweisung in sechs Sprachen.

Bei Dupende Abnahme entsprechenden Rabatt.

Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 kr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

Haupt-Versendungs-Depôt en gros & en détail:

Zu meinem Frisirsalon: Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51 und Fabrik: Neubaugasse Nr. 70.

Ferner bei nachstehenden Firmen:

- In Wien: A. Moll und S. Weiss, Apotheker, Tuchlauben; J. Ritter, k. k. Hofnarrbergerwaarenhandlung, Rothen-thurmstraße Nr. 16; Ed. Haubner's Apotheke „zum Engel“ am Hof; Dr. Girtler's Apotheke, Freyung.
- In ARAD bei Herrn J. de Schwellengreber, Parfumeur im Sparcassa-Gebäude.
- Hermann Elias, im Sparcassa-Gebäude, und Heinrich Elias, am Hauptplatz.
- In Agram: S. Mittelbach, Apoth.; Baja: Michits; Comorn: A. Kirchner, Apoth.; Debreczin: Szepessy Antal.
- Fünfkirchen: Wilhelm Szolnay; Herrmannstadt: Dr. Kaiser Apoth.; Klausenburg: J. Wolf Apoth.; Neutra: B. Pascher; Odenburg: A. Rejey, Apoth.; Pressburg: J. Heinrich Apoth.; Pest: J. v. Török, Apoth.; Pancsova: B. D. Nicolits & Comp.; Raab: Sig. Ferencz, Apoth.; Szegedin: J. Weiglein; Temesvar: A. Quiryni, Apoth.
- Tyrnau: S. Stanzel, Apoth.

Aviso!

Außerdem sind meine Kammfett-Präparate überhaupt in allen hervorragenden Apotheken, Parfümerien und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben, und um jeder Fälschung vorzubeugen, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß jedes meiner Kammfett-Präparate mit der Gebrauchsanweisung, sowie mit der k. k. Privilegiums-Abchrift Nr. 3610-2349, sammt den eingegangenen Anerkennungschriften und mit meiner Schutzmarke versehen ist.

W. Abt, Parfumeur u. Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien.

